

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Militärisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 229.

Dienstag den 30. September.

1902.

Rumänische Finanzwirtschaft.

Der neue rumänische Finanzminister Cofinescu hat nach der „Frankf. Ztg.“ an den Ministerrat einen Bericht über die Verwendung von Fonds, die nicht durch die Kammern im Budget bewilligt werden, erhalten, und dieser Bericht ist nun in der „Boinga Nazionale“ veröffentlicht worden, vermuthlich mit Zustimmung des Finanzministers. Cofinescu macht in seinem Berichte die folgenden bemerkenswerthen Enthüllungen: Fast alle Ministerien und die verschiedenen öffentlichen Verwaltungen verfügen über eine große Anzahl Fonds, aus denen sie nach eigenem Belieben bedeutende Summen ziehen ohne Rücksicht auf das Budget und die Bestimmungen des Gesetzes über die Rechnungsabgrenzung. Diese Art der Behandlung öffentlicher Gelder widerspreche durchaus dem allgemeinen Interesse und selbst dem Gesetz über die öffentliche Rechnungsabgrenzung, welches bestimmt, daß unter öffentlichen Geldern nicht nur die Staatsgelder und die Gelder der Kommunen, sondern auch diejenigen der Handelskammern, der Civilhospitäler, aller Institutionen und öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten zu verstehen seien. So besteht, um nur einige Beispiele herauszugreifen, ein „Fonds zur Wiederaufzucht der Dobrudschaa“, über welchen das Domänenministerium nach Gutdünken verfügt. Es ist nicht festzustellen gewesen, welche Summen diesem Fonds seit dem Jahre 1882 zugeflossen sind, da weder die Depotienkasse, wo diese Gelder aufbewahrt werden, noch das Finanzministerium genaue Rechnung führt. Wahrscheinlich sind dem Fonds seit zwanzig Jahren (so lange besteht der Fonds) mindestens 2 Millionen Francs zugeflossen, und welchen Nutzen hätte man damit stiften können, wenn die Gelder regelmäßig und ausschließlich für den bestimmten Zweck verwendet worden wären; statt dessen ist der Fonds allmählich durch allerhand Ausgaben persönlicher Art aufgebraucht worden. Die Direction der Posten und Telegraphen verfügt über einen Fonds, dem jährlich 500 000 Francs zufließen, ohne daß sie irgendwie der Rechnungsabgrenzung Rechnung über die Verwendung der Summe giebt. Der Hafensfonds beträgt fast 4 Millionen jährlich, und seine Verwendung unterliegt ebenfalls nicht den Bestimmungen des Komptabilitätsgesetzes. Außer diesen giebt es noch mindestens 23 Fonds, welche Millionen in der Depotienkasse haben und über die nach Belieben verfügt wird, ohne Controlle und ohne daß auf die speziellen Gesetze, durch welche sie geschaffen wurden, Rücksicht genommen wird. Außer diesen Fonds giebt es noch Depots aller möglichen Arten, die man in derselben Weise verwendet. Die Depotienkasse enthält Wertpapiere des Kommandanten der Flotille von Galas, die vollständig aufgegeben sind. Das Domänenministerium unterläßt es, die Coupons von bei ihm als Garantie deponirten Wertpapieren abzutrennen und läßt sie verfallen. Man verfißt in der Depotienkasse selbst Werthe, die zur Conversion aufgerufen worden sind und andere verfallene Papiere bleiben unbeachtet. Andererseits befolgen die Berichte keine bestimmte Regel bei der Aufbewahrung von Empfangscheinen für alle möglichen Garantiesummen. Die Departements, Kommunen und verschiedenen öffentlichen Verwaltungen haben auf der Depotienkasse Summen, die seit Jahren deponirt und aufgegeben sind. „Mit den Summen, die man für die Aufzucht der Dobrudschaa gesammelt hat, hätte man bis jetzt 40 000 Hektar wieder aufpflanzen können, und diese Operation wäre von unerschöpfbarem Nutzen für die Dobrudschaa gewesen. Mit den angeammelten Summen für die Verbesserung der Tabakkultur hätte man dieser Kultur einen großen Aufschwung geben können, so daß die Ausfuhr von Tabak viel größer gewesen wäre, als sie es jetzt ist, und die Einfuhr von höherer Sorten hätte bedeutend vermindert werden können. Man kann dasselbe von den Fonds für die Bege der Staatswälder, der Wälder, die Bekämpfung der Epidemien, Viehseuchen und allen andern Fonds

sagen. Diese Nachlässigkeit und Unordnung muß aufhören.“ Der Finanzminister ersucht zum Schluß seines Berichtes den Ministerrat, zu veranlassen, daß alle Ministerien und alle öffentliche Verwaltungen sobald als möglich genaue Aufstellung über alle Fonds machen, über die sie verfügen und die sie in der Depotienkasse deponirt haben. Eine Commission soll dann ein Reglement ausarbeiten, nach welchem alle diese Fonds zu verwalten wären, worauf vom Ministerium nach der Zustimmung des Königs Bestimmungen erlassen würden, die für alle öffentlichen Verwaltungen obligatorisch wären.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In Frankreich hat der nationalitische Abg. Ripert eine Interpellation über die Rede des Marineministers Pelletan bei Marseille angekündigt, weil Pelletan darin die Hoffnung ausgesprochen habe, daß die nationalitische Partei bald wieder die Mehrheit im Marceller Gemeinderath erhalten werde. — Gegen den Abbé Muravel in Nantes, der in einer Predigt zur Boycottirung aller Nichtkatholiken aufgerufen hatte, ist vom Staatsanwalt eine Unteruchung eingeleitet worden. — Wegen seiner Haltung im Prozeß gegen den Oberleutnant de Saint Remis ist nunmehr der Divisionsgeneral Frater zur Disposition gestellt worden. — Das Sundblatt der französischen Eisenbahnbediensteten erklärt die Meinung, daß es den Vergleuten im Falle eines allgemeinen Ausstandes seine Milibise zugesichert habe, für unrichtig; an das Syndikat sei ein dahingehendes Ersuchen nicht gestellt worden, und es habe demgemäß solche Möglichkeit auch nicht ins Auge faffen können.

Belgien. Die Tochter des Königs von Belgien Gräfin Lonoy hat nach der „Voss. Ztg.“ von 17 000 Einwohnern Antwerpens ein Beileidstelegramm erhalten. Damen der Brüssler Gesellschaft fanden eine Kundgebung der Theilnahme, in der zugleich die Entrüstung über das Geschehene ausgesprochen wurde.

England. In Irland hielt am Donnerstag William O'Brien, der Führer der Nationalisten-Partei, zu Claremorris eine heftige Rede, in welcher er erklärte, es sei jetzt die Zeit gekommen, die Grundsätze der United Irish League in die Wirklichkeit zu übertragen; die Stellung der Gutbesitzer müsse erträglich gemacht werden durch haushälterische Boycottirung und sozialen Dittschismus.

Türkei. Ueber Kämpfe zwischen Bulgaren und Türken wird der „Neuen Freien Presse“ aus Salonich gemeldet: Alle bulgarischen Dörfer des Vilajets Monastir, namentlich die Dörfer des Bezirks Vodena, haben sich gleichzeitig erhoben. Die Aufständischen griffen die türkischen Dörfer an, wo blutige Kämpfe stattfanden. Die Militärbehörden von Monastir und Salonich sandten rasch Truppen ab, um die aufständischen Banden einzuschließen. Die Bulgaren sollen durch Emisäre in allgemeine Empörung versetzt sein.

Rumänien. Die rumänische Regierung hat dem „Neueren Bureau“ zufolge durch ihren Gesandten in London der britischen eine längere Darlegung der Lage der rumänischen Juden, wie sie sich von ihrem Standpunkte aus darstelle, unterbreitet. Der Gesandte erklärte sich ermächtigt, auszuführen, daß seine Regierung nicht in der Lage sei, die Auswanderung von Juden aus Rumänien zu verhindern. Der Gesandte hat um Auskunft, ob die Ansichten der britischen Regierung sich mit denen des amerikanischen Staatssecretärs decken. — Nach einer „Neueren“ Meldung aus Newyork wird dort die Nachricht, daß Rumänien keine Pässe an Juden mehr ausstelle, in Washington als unmittelbare direkte Entzerrung der Richtigkeit der Darlegungen des Staatssecretärs Hay angesehen. Das Aufhören der Auswanderung würde als Befestigung lediglich der direkten Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und Rumänien

betrachtet werden, und die Vereinigten Staaten müßten, obgleich sie auch weiterhin dieses Interesse für die Besserung der Lage der rumänischen Juden hegen mögen, sich einstweilen mit dem Zufrieden geben, was geschehen sei.

Bulgarien. Eine Schiffsfeier ist an diesem Sonnabend und Sonntag in Bulgarien veranstaltet worden zur Erinnerung an die Kämpfe, welche vor 25 Jahren in dem russisch-türkischen Kriege an diesem wichtigsten aus Bulgarien über den Balkan führenden Uebergang stattgefunden haben. Zur Heilnahme an der Schiffsfeier ist der russische Großfürst Nikolaus an Bord des Panzerschiffes „Georgi Pobodonoff“ am Donnerstag in Warna eingetroffen, begrüßt von 101 Kanonenschüssen. Der Fürst von Bulgarien stattete dem Großfürsten an Bord des „Pobodonoff“ einen Besuch ab, den der Großfürst an Bord des bulgarischen Aviso Schiffes „Adjeschaba“ erwiderte. Um 5 1/2 Uhr schiffen sich der Großfürst, der Fürst von Bulgarien und die anderen russischen Gäste aus und wurden am Quai vom Ministerpräsidenten Danow und dem Metro-politen von Warna, vom Klerus und von den Behörden begrüßt. Der Vizepräsident der Sobranje hielt eine Ansprache, worin er die Gäste willkommen hieß. Alsdann begaben sich der Großfürst und der Fürst von Bulgarien mit der Eisenbahn nach Tirnowo, wo sie Freitag früh eintrafen. Der Dampfer „Petersburg“ mit den anderen russischen Gästen landete Freitag Morgen in Burgas, wo die Gäste vom General Balabanow namens des Fürsten, von den Ministern Sarafow und Radew namens der Regierung begrüßt und von der Bevölkerung begeistert empfangen wurden. Die Gäste fuhren mit der Eisenbahn nach Stara Sagora, von wo sie sich nach Schipka begeben. — Die Bulgarer Blätter erklären die Nichtteilnahme Bulgariens zu den rumänischen Herbstmanövern als Antwort auf die Nichtteilnahme Rumäniens zur Schiffsfeier.

Berlin. Der Schab von Berlin ist Freitag Nachmittag von Baku auf dem Landwege nach Teheran abgereist.

Südamerika. Zwischen Bolivia und Peru ist am Freitag nach Mittelstellungen aus Lima ein Vertrag unterzeichnet worden, welcher die zwischen beiden Staaten schwebende Grenzfrage regelt.

Nordamerika. Zum amerikanischen Votschafster in Berlin ist nunmehr der bisherige Votschafster in Petersburg Tower ernannt. Dadurch ist nach amtlicher Mittheilung folgender Votschafsterwechsel erforderlich gewesen: Mc. Cormick, der jetzige Votschafster in Wien, ist zum Votschafster in Petersburg, Tower, der jetzige Votschafster in Madrid, zum Votschafster in Wien ernannt. Der neue Votschafster in Berlin Charlesmagne Tower entstammt einer alten Colonistenfamilie, die sich 1637 in Massachusetts niederließ. Er wurde am 17. April 1848 in Philadelphia geboren, machte 1872 an der Harvard-Universität sein Examen und betrieb dann mehrere Jahre in Madrid, Paris, Tours und Frankfurt a/M. das Studium der Geschichte, moderner Sprachen und moderner Litteratur. Er gehörte vielen wissenschaftlichen Gesellschaften als Mitglied an, ist Ehrendoctor des Lafayette College und hat ein historisches Werk über „Marquis de Lafayette in der amerikanischen Revolutionszeit“ geschrieben. Im Jahre 1897 wurde Tower zum amerikanischen Gesandten in Wien ernannt, doch hieß es schon damals, daß er lieber nach Berlin gegangen wäre. Tower ist nach der „Frankf. Ztg.“ reich und das Palais, das er in Wien benutzte, hat ihm an Miethe mehr gekostet als sein ganzes Gehaltenehalt betrug. Im März 1899 ging Tower als amerikanischer Votschafster nach Petersburg.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept. Wie der Bresl. S. A. aus Moschowsky meldet, wird der Kronprinz dort der Denkmalsentstellung als Vertreter des Kaisers fel-

wohnen. Der Tag der Enthüllungsfest ist noch nicht bestimmt, doch findet diese nicht, wie früher beabsichtigt, am 18. October statt. — Prinz Gisel Friedrich, welcher sich seit einigen Tagen zum Besuche bei seinen in Plön weilenden Brüdern, den Prinzen August Wilhelm und Oskar, aufhielt, ist in Begleitung des Majors Bild von Hohenborn wieder nach Potsdam zurückgekehrt.

— Der Kronprinz von Sachsen, der, wie gemeldet, am 24. d. M. in der sächsischen Armee, in der er seit Kurzem kommandirender General des 12. Armeekorps ist, zum General der Infanterie befördert worden ist, ist an demselben Tage auch in der preussischen Armee, in der er à la suite des Garde-Schützen-Bataillons geführt wird, in der Marine-Infanterie, in der er à la suite des 1. See-Bataillons steht, zum General der Infanterie aufgerückt.

— Aus der Zolltarifkommission. Bei der Beratung über die Vorschläge in der Zolltarifkommission, der sich eine Besprechung der Grenzsperrfrage angeschlossen, ergab sich auch der Centrumsabgeordnete Sittart-Nach den Worten: Er sprach sich prinzipiell für die Grenzsperrfrage aus; doch kaum war ihm das Wort entfahren, da dachte er an seine Fragesteller, die industriellen Arbeiter Nachens, die schwer unter der rigorosen Schließung der Grenze zu leiden haben. Diese Rücksicht veranlaßte ihn, darauf hinzuweisen, daß das preussische Hinterland keineswegs der Nachfrage genüge, und daß, falls für diesen Bezirk keine entsprechenden Ausnahmestimmungen erlassen würden, er seine Konsequenzen ziehen müsse. Herr Sittart stellt die Zweckmäßigkeit des Centrums in der Zollfrage in Reinkultur dar. „Konsequenzen“, wenn die eigenen Wähler drohen, Inconsequenzen, wenn man weit vom Schuß ist. Das ist die neueste Centrumsdiplomatie; früher nannte man das Jesuitisch. Aber den billigen Forderungen des Consumenten Rechnung trägt, wird noch immer das Nichtigste treffen; denn Consumant ist an irgend einem Punkte unseres Wirtschaftens schließlich jeder. Hier wird Egoismus stets den Egoismus des Antipoden corrigieren. In der Frage der landwirtschaftlichen Zölle aber ist eine bedeutende Producentenmoral großgepöppelt worden, die keine natürliche Correctur findet. Nachdem nun endlich die Consumenten die Abwehr ergriffen haben und auch die Regierung, wenn auch noch schüchtern und verschämt, den agrarischen „Ueberreizungen“ entgegentritt, scheint vereinigt doch aber auch in schützlicheren Kreisen die Erkenntnis aufzuwachen, welche gefährliche Wege die Gralabos des Protectionismus wandeln.

— (Erster Vorsitzender des Bundes der Landwirthe) beim Rücktritt des Herrn v. Wangenheim wird, wie der Köln. Volksztg. aus Berlin geschrieben wird, zweifelslos Dr. Köstke werden; in seine Stelle als zweiter Vorsitzender wird wahrscheinlich der Abg. Lu. de. Battershausen treten. Schon jetzt sind Köstke, Gabn und Lude die eigentlichen Leiter. Mit Ludes Wahl werde man auch zugleich den Süddeutschen ein Compliment machen, obgleich Lude nur in Süddeutschland wohnt, während er aus Westpreußen gebürtig ist.

— („Unsere großen Staatsmänner.“) Unter dieser Ueberschrift verpöppelt die Correspondenz für Centrumsbilätter ganz artig das begehrte Lob des Handelsministers Wöllner in Königsbüttele über die „großen Staatsmänner“, die wir das Glück haben, zu besitzen, und die die Geschicke des Landes so ausgezeichnet leiten.“ „Das ist“, so bemerkt dazu die Centrums-correspondenz, „eine Offenbarung.“ Vieher haben wohl nur sehr wenige Leute gewußt, daß wir so große Staatsmänner besitzen; es hat sogar repetitiofene Leute gegeben, die geradezu das Gegenteil behaupteten. Indes Herr Wöllner als Beteiligter muß es ja wissen. Das aber steht jedenfalls fest: es giebt nicht allzu viele Deutsche, die in der Haut unserer „großen Staatsmänner“ stecken möchten, denn allem Anscheine nach befinden diese sich nicht gerade in der angenehmen Lage. Man hat vielmehr, wenn man sich die voltpolitische Lage ansieht, den Eindruck, als ob sie rathlos dastehen und nicht ein noch aus wüßten.“

— (Konservative und Bund der Landwirthe.) Es gehört mit zu den äußeren Merkmalen der Verbrüderung zwischen den Konservativen und Bund der Landwirthe, daß die Partei, die sich bisher immer als die einzig zuverlässige Schützerin der Thronrechte aufstellte, jetzt den demokratischen Mächten der extremen Agrarier sich anpaßt und ganz ungerne die Etablierung einer umfassenden Parlamentsherrschaft anstrebt. Besonders charakteristisch ist in dieser Beziehung die ungerne Forderung des Grafen Kanitz in der Wittvorschung der Zolltarifkommission, daß dem Kaiser das verfassungsmäßige Recht genommen werden solle, mit anderen Staaten Verträge abzuschließen. Den süddeutschen Partikularisten und Agrarademagogen, die sonst auf die konservativen preussischen Jünker nicht gerade gut zu sprechen sind, hat Graf Kanitz damit eine außerordentliche Freude

und Genugthuung bereitet. Die „N. V. L.-Ztg.“ lobt das Rückzutritt und den Schneck des preussischen Grafen und bemerkt hierzu u. a.: Zweimal hat der Bayerische Bauernbund eine Eingabe an den Reichstag gemacht, damit der betr. Artikel der Reichsverfassung geändert werde. Denn jetzt steht dem Kaiser das Recht zu, Gesäß-Körbchen gegen Luremburg auszutauschen, wie er auch das Sultanat Wien und Jangibar um den Hofknopf Helgoland preisgegeben hat. Der Reichstag hat die Eingabe des Bauernbundes einfach unter den Tisch gewischt. Nun hat Graf Kanitz das verpönte Wort gesprochen. „Ob dem Herrn Grafen Kanitz die Anerkennung dieser Kreise, die vor wenigen Tagen noch die Befämpfung der agrarischen Forderungen als einen gefährlicheren Anarchismus bezeichneten, wie die Verbreitung von Färsiten und Staatsmännern mit dem Dolch oder dem Revolver, gerade besonders erfreulich sein wird, ist allerdings fraglich. Die „Nation“ charakterisiert die plüßlichen radikalen Anwendungen der Konservativen sehr richtig wie folgt: „Es ist achtenswerter Weise jetzt für die Konservativen die Zeit des Liebelängels mit dem Parlamentarismus, denn wieder nach Gelegenheit und Umständen die begehrte Eingabe an jenem Absolutismus folgen kann, der sich zum Volkstheater der Forderungen und Diktate der Reaction begiebt. Jene Treue wenigstens, die die äußerste Rechte gegen sich selbst übt, ist unerführlich.“

— (Menschenbildung und — Pferde-dressur.) Aus Volkshullehrerkreisen wird uns geschrieben: Bei der Gestütsverwaltung bekommen 10 Lehrer 850 bis 1650 M. Gehalt und Dienstwohnung, 41 Stut-Sattel- und Futtermehrer 1000 bis 1500 M. Gehalt und Dienstwohnung. Es wäre auch in Preußen unerhört, wenn ein „einfacher“ Lehrer, wie manche höhere Tochter sagt, der die Heiratsschwingen wachsen, so viel Gehalt beanspruchen wollte, wie etwa die 20 Rechnungsführer und Secreäre der Gestütsverwaltung, die 1500 bis 3000 M. erhalten. Der Volkshullehrer gehört eben zu den Rentamtsdienern, Bannern, Gärten, Wiesen- und Kanalaufsehern! Ein Kastellan der Domänenverwaltung bekommt schon mehr, nämlich 1500 bis 1800 M. Es ist wohl nicht zu verwundern, dessen einstiger Chef, Herr von Hammerstein-Vorren, fernerzeit die berühmte Philippika gegen die Landlehrer und ihre Arbeit hielt.

— (Ueber die Ausschmückung des Münchener Centralbahnhofs mit rothen Fahnen) zum Empfang der Delegirten zum sozialdemokratischen Parteitag ist in der „Kreuzzeitung“ Beschwerde geführt worden. Die „Münchener Neue Nachr.“ bemerkt dazu, daß die Ausschmückung eine recht bescheidene und, von der rothen Couleur abgesehen, keineswegs aufreizend war. Das sozialdemokratische Organ in München, die „Münchener Post“, erzählt zur Entschädigung für die „Kreuzztg.“ folgendes Geschiehtchen: „Prinz Ludwig war, gerade als unsere Leute die letzte Hand an die bescheidene Ausschmückung des Portals legten, von irgend einer seiner Reisen am Centralbahnhofs angekommen. Als er in der üblichen Weise von den diensthühenden Bahnbeamten und den nothigen Hofbedienten durch den Hof zum freien Bahnsteig geführt wurde, bemerkte der Prinz die Decoration. Offenbar im Glauben, daß sie zu seinem Empfang gemacht sei, sagte er vergnügt zu seinen Begleitern: „Aber das ist wirklich hüßlich, sehr aufmerksam, sehr aufmerksamer!“ Gleich darauf erfolgte offenbar die Aufklärung, denn das eben noch freundliche Gesicht des Prinzen verfinsterte sich, und ärgerlich stieß er die Worte aus: „Also für die Sozialdemokraten, da hört sich doch Alles auf!“ — Am nächsten Tage ging am Bahnhof das Gerücht um, die Bahnhofverwaltung habe auf dem Umwege über die Generaldirection einen — Küßel bekommen.“

— (Dem Parteitag der Freisinnigen Volkspartei) in Hamburg widmet das Organ des Hamburger Senats, der „Samb. Corr.“, einen Begrüßungsartikel. Das Blatt erinnert daran, daß die Freisinnige Volkspartei dadurch, daß sie dem Grafen Caprivi die Handelsverträge zu Stande bringen half, sich ein hohes politisches Verdienst um das Reich erworb. „Eine ähnliche Aufgabe ist nun, nur unter weit schwierigeren und trüberen Verhältnissen, im gegenwärtigen Augenblick zu lösen, und ein starkes Gefühl der Interessengemeinschaft und Waffenbrüderschaft verbindet alle die Parteien und politischen Gruppen, die in der Vertreibung der Grundbesitzer unseres wirtschaftlichen Lebens gegen die hochsouveränistische Reaction eine der großen Schicksalsfragen des deutschen Volkes sehen. Dazu ist nun in den letzten Wochen als weitere gemeinsame Aktion der Kampf gegen die Fleischvertheuerung gekommen, der denn auch auf dem bevorstehenden Parteitag eine hervorragende Rolle spielen wird. Auch in dieser Frage vertritt die Freisinnige Volkspartei zweifellos ein gemeinsames nationales Interesse. In diesem Sinne begrüßen auch wir die Vertreter der Partei, der wir nicht angehören, und wünschen ihren Arbeiten

guten Verlauf und Erfolg, ihren sonstigen Veranlassungen einen freundlichen Hamburger Himmel.“ — (Von der Marine.) Nach einer Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe ist der Truppentransportdampfer „Wisa“ am 21. Sept. in Suez angekommen und am 22. Sept. von dort wieder abgegangen. — Der Dampfer „Kariäbe“ mit der abgelösten Besatzung von S. M. S. „Komoran“ ist am 22. Sept. in Antwerpen eingetroffen und am 24. Sept. nach Bremerhaven weitergegangen. — S. M. S. „Gharlotte“ ist am 24. Sept. in Alga Grande (Brasilien) eingetroffen. — S. M. S. „Gagelle“ ist am 24. Sept. in Curacao eingetroffen und geht am 26. Sept. von dort nach Puerto Cabello in See. — S. M. S. „Luchs“ ist am 24. Sept. in Kobe (Japan) eingetroffen.

Volkswirtschaftliches.

(Der Verband der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für die Provinzen Posen und Westpreußen umfaßt nach seinem sechsten veröffentlichten Jahresbericht in Posen 101, in Westpreußen 33 Genossenschaften, die 57 266 Mitglieder zählen. Das Vermögen der Genossenschaften betrug 11 525 191 M. (8 275 867 M. Geschäftsausgaben, 3 279 324 M. Reserven). An Depositen waren 42 248 500 M. vorhanden.

Provinz und Umgebend.

† Heiligenstadt, 25. Sept. Neben da während des Manövers einige Einjährige vom Göttinger Infanterie-Regiment am Nachmittage durch ein eichseldisches Dorf und bemerkten am Gemeindegewässer eine dralle Eichsfelder Dorfshöne. „Sie, Wälder“, sagte der eine der Einjährigen, „fiel dort die Rebellen am Brunnen“. Unsere Eichsfelderin war aber nicht minder hübsch und prompt erfolgte die Antwort: „So, jo, wullen die Kameele vielleicht einmal gepuffen?“ Die Geschickter der so drastisch bezeichneten sollen ob dieser schlagfertigen Antwort nicht sehr geistreich gewesen sein.

† Oera, 25. Sept. Ein kürzlich hier verstorbenen Geschäftsinhaber hatte ein Testament hinterlassen und seine Frau zur Universalerbin eingesetzt. Das Gericht hat das Testament nicht anerkannt, weil es nicht vollständig von der Hand des Verstorbenen geschrieben war, indem er Briefbogen zu seinem Testament benutzte, auf denen der Vorname „Oera“ sich befand, so daß nur das Datum (selbstverständlich auch der gesammte Inhalt des Testaments) von dem Verstorbenen ausgefüllt worden war. Die Wittve erhielt deshalb nur ihr gesetzliches Pflächtheil. Infolge dieses, dem Laien toll neben-sächlich erscheinenden Umstandes ist nun der Wille des Verstorbenen unerfüllt geblieben!

† Leipzig, 23. Sept. Der Erbbaupact der Stadt Leipzig mit der Gemeinnützigen Baugesellschaft ist nunmehr endgültig festgesetzt worden. Nach den von allen Instanzen genehmigten Beschlüssen überläßt die Stadt der Gesellschaft ein Areal von 82,334 qm auf 100 Jahre im Erbbaurecht. Das Quadratmeter Grundfläche wird mit 12 Pf. Erbbaurecht für das Jahr berechnet, doch kann die Stadt damit nach 25 Jahren auf 14, nach 50 auf 16 und nach 75 Jahren auf 18 Pf. steigen. Es dürfen nur kleine und kleinste Wohnungen errichtet werden, die in der Mehrzahl nur drei, in keinem Falle aber mehr als vier Wohn- und Schlafzimmern einfließen. Der Küche enthalten dürfen. Der Baugesellschaft ist von der Landesversicherungsanstalt ein Darlehen von 1 200 000 M. zu 4 Proc. unter Zinsgarantie der Stadt gewährt worden. Nach Ablauf des Pactes kann die Stadt Eigentümerin der auf dem Terrain errichteten Bauflechten werden.

Bemerkliches.

* Die Flache als Kriegsmittel. Englische Blätter bringen eine originelle Episode aus den französischen Kriegen von 1870/71, welche ein eigenartiges Streiflicht auf die brillanten Erfolge der Unterseeboote wirft. Es war die Institution ausgedacht worden, daß ein Kriegsschiff als von einem Torpedo getroffen angesehen werden solle, wenn in seiner Nähe ein Unterseeboot beobachtet wurde und kein Geschäß nach dieser Stelle geschert hätte. Nun soll der schlaue Befehlshaber der Unterseeboote jeden seiner Fahrzeuge eine Flache eingeschoben haben, die zur Zündung des Gegners benutzt werden sollte. Die Unterseeboote ließen nämlich an geeigneter Stelle ihre Flache an die Oberfläche steigen, und jort richtete sich ein mächtiges Wanderverfeuer auf dieselbe, da sie dem Beobachtungsrohr eines verurteilten Unterseebootes täuschend ähnlich sieht. Dieses letztere konnte nun beobachtet und anvisirt auf die andere Seite fahren, hier aufstehen und das Kriegsschiff für gelunden erklären. Ueber wurde aber der Streich bekannt, und die empörte Gegenpartei verlangte eine Wiederholung der Manöver. Diese sollen, wie der Bericht mittheilt, nun mit Manövertorpedos, die das Treiben durch eine harmlose Detonation markieren, wiederholt werden. Dadurch hofft man den Unterseebooten in Bezug auf die von ihnen beanspruchten Erfolge besser auf die Finger legen zu können. Der Streich mit den Flachen ist übrigens nicht so ohne weiteres zu verwerfen. Man würde auch im Ernstfall sicher von solchen Kriegsschiffen Gebrauch machen, wenn sie Erfolg verpöppeln und der Genfer Convention nicht wiedererhalten.

Große Auswahl in
allen Sorten



Lampen



empfiehlt

H. Müller jun.,
Schmalestraße 10.

Vor

Abbruch und Neubau

unseres vorderen Geschäftshauses

aussergewöhnlich billige Preise

für

Kleider-Stoffe

Seiden-Stoffe

Jackets

Paletots

Capes

Teppiche

Gardinen

Leinen- und Baumwollwaaren

Wäsche etc.

**Riesen-
Auswahl**

in
allen Abtheilungen.

Verkauf

nur
neuester und bester
Waaren.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23.

Große Auswahl in **Heizöfen u. Kochöfen**

empfiehlt

H. Müller jun.,
Schmalestr. 10.

Anhaltische Bauschule, Zerbst
Abgangsbew. v. Verbands Deutsch. Baugewerkschaft, anerkt.
Hochbau-, Steinmetz- u. Tischbautechniker.
Direktor: Oederwacke, Prof.
Staatsaufsicht. Lehrpläne kostenlos.

Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage **Bahnhofstrasse 1**

ein Blumengeschäft

verbunden mit **Bouquet- und Kranzbinderei** eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich besuchende hochgeehrte Publikum aufs Beste zu bedienen und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Zerbst, den 1. October 1902.

P. Krause, Handelsgärtner.

Spiritus-Flühlicht!

Compl. Apparat, kann auf jede Tisch- oder Hängelampe geschraubt werden und kostet incl. Strumpf und Cylinder nur **Mark 5.**

Bemerke folgende Art:

Gasflühlicht-Cylinder 1a. Waare, doppelt verschlossen, mit Silberfingerring, **Preis Mark 2.**
Jenaer Loch-Cylinder Form F, ganz besonders zu empfehlen, **Preis 35 Pf.**
Flühlicht-Strümpfe, **Preis 25 Pf.**

August Perle (Inh. Georg Wilke)
Entenplan 2.

Wollen Sie Vermögen, Reichthum, Capital?

erwerben, verlangen Sie die „Reorganisations“ Preis 2,00 Mk., auch 2,50 Mk., die die Grundlagen des Wohlstandes behandelt und die Kunst des Geib- und Capitalerwerbens, des Capitalverwertens lehrt. Überzeugen Sie sich, daß es auch heute noch möglich ist, zu Vermögen und Reichthum zu gelangen. **Berlin, Friedrichstr. 16. Voss, Auskunftei und Verlag.**

Siehe zu eine Beilage.

Proviz und Umgegend.

† Erfurt, 26. Sept. Der 12jährige Schulknabe Wilhelm Freiboth aus Auerbach wurde am 13. d. M. hier mit 3 M. zum Räder gefchikt und ist seitdem verschunden. Er mus bestrafet werden, das das Kind einem Verbauden zum Dpfer gefallen ist.

† Wernigerode, 25. Sept. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr entstand in einer dem Kaufmann Knauer geborigen Scheune in der Großen Schenkestraße hier selbst auf bisher noch nicht angeklärte Weise Feuer. Da die Scheune mit Vorräten angefüllt war, fand das Feuer reiche Nahrung und in wenigen Minuten stand auch eine zweite daran angrenzende Scheune in hellen Flammen. Die herbeigeeilte Feuerwehr hatte zuerst mit Wassermangel zu kämpfen. Infolge dessen sprang das Feuer auch auf einige Vorderhäuser der Großen Schenkestraße über und es wurden vier kleinere Häuser von dem verheerenden Element zerstört. Glücklicher Weise herrschte die Brande, sodass es den Anstrengungen der Feuerwehren gelang, des Brandes nach mehrtätiger Arbeit Herr zu werden. Gegen 9 Uhr abends war die Gefahr für die Häuser an der Breitenstraße vorüber und gegen Mitternacht konnte der größte Teil der Feuerwehren wieder abrücken.

† Aspa, 26. Sept. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr brach in dem Hintergebäude des Herrmann Hierlof in Hofriedt Feuer aus, beschädigte das Dach des Wohnhauses und teilte sich den angrenzenden Hintergebäuden mit, welche R. Spitzbarth, E. Barck und dem Bahndirektor Wigig gehören. Die Bauarbeiten wurden mit ihrem reichen Inhalt an Frucht, landwirtschaftlichen Maschinen, auch teilweise Geflügel, vollständig vernichtet. Im Hierlof'schen Hause, wo nur Kinder zu Hause waren, hatte kurz vor Ausbruch des Feuers ein Landweicher geteilt und war mit seiner Witte um Brot abschlägig beschieden worden, da sie ihm nichts geben konnten. Man rechnet daher mit einem Nachschick dieses Strohhehs.

† Bitterfeld, 26. Sept. Eine Messer-affaire spielte sich gestern Abend in der Kantine der Grube „Hermine“ ab. Der Arbeiter Hermann Riese aus Grewin hatte sich mit einem Kollegen in die Kantine begeben, wofür sie einige andere Arbeiter antrafen. Als Riese für einen von ihnen ein Glas Bier forderte, erregte er dadurch den Mager eines anderen, angeblich polnischen Arbeiters, welcher leer ausging. Dieser wurde sogar so aufgebrach, das er schließlich zum Messer griff und damit um sich biß, wobei der 2. Riese einen Stich in den Hinterkopf erhielt. Auf dem Heimwege blieb er in Folge des nicht unerheblichen Blutverlustes bei der Brücke bewusstlos liegen und wurde hier einige Stunden später von seinen Angehörigen, die inzwischen von dem Vorfalle benachrichtigt waren, aufgefunden.

† Oera, 26. Sept. Einen nachahmenswerten Beschluß hat die hiesige Bäderinnung gefaßt, es sollen nämlich Plakate gedruckt werden, durch die das Publikum erudirt wird, die Badaareen nicht mit den Fingern zu berühren. Die gleiche Mahnung sollte an den Körper angebracht werden, in denen frühmorgens die Badaareen ausgezogen werden. — In einem größeren Dorfe des Kurienkreises wurde der Verleiher einer Dreschmaschine, die er mit seinem Sohne bediente, als Betrüger erklapt. Im Innern der Maschine hatte er einen Kasten angebracht, in welchem etwa 25 Pf. Getreideförm untergebracht wurden, die, ohne das man die funktionsvolle Einrichtung von außen wahrnehmen konnte, in den Kasten fielen. Wie lange der „ehrliche“ Verleiher das rentable Geschäft betrieben hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls wartet seiner nun eine empfindliche Strafe.

† Deyernaumburg 27. Sept. Ein entseßliches Unglück ereignete sich hier heute früh auf der Dreschmaschine des Rittergutes. Kaum hatte die Arbeiterfrau Bohne ihre Thätigkeit — auf der Maschine sitzend — begonnen, so kam sie, wahrscheinlich durch Ausgleiten, zu Fall und geriet mit ihrem linken Arm in die sogenannte Trommel. Der Arm wurde ihr abgerissen, auch wurde sie am Hinterkopfe arg beschädigt. Es ist fraglich, ob die rüchige junge Frau, die Erntefrucht ihres lahmen fast arbeitsfähigen Mannes und zweier noch unbezogener Kinder, mit dem Leben davon kommt.

† Zwidau, 27. Sept. Auf der Feldflur zwischen Hirschberg und Wernsdorf wurden zehn Arbeiter in einer Lehmgarbe verschüttet. Drei sind getötet, die übrigen sieben schwer verletzt.

† Leipzig, 26. Sept. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Heute Vormittag kamen die im Grundbuch für Leipzig-Gomnawitz auf den Namen des Bankdirectors Erner eingetragenen Grundstücke im Wege der Zwangsversteigerung zur Versteigerung. Aus dem in Sachen Erner gefällten

Urteil werden von der Concursverwaltung der Leipziger Bank 100 000 M. als Anteil auf die Grundstücke Erners in Anspruch genommen. Die beiden Grundstücke etwa nach dem Höchstgebot von 96 000 M. der Kaufmann C. Kaiser in Leipzig.

† Leipzig, 26. Sept. Hier ist zur Abwehr der wachsenden Konkurrenz der Consumvereine die Gründung einer großen Rabattgenossenschaft im Gange. Nach Mitteilungen des Vorsitzenden des Schutzverbandes für Handel und Gewerbe in Mitteldeutschland haben sich bereits in Bremen, Bernburg, Halle a. S., Walldorf und Magdeburg die Geschäftsinhaber zu Genossenschaften vereinigt, um die Consumvereine mit ihrer eigenen Geschäftstätigkeit anzugreifen und unschädlich zu machen, namentlich durch Entziehung von Mitgliedern. Gleich den Consumvereinen hätten schon zahlreiche Einzelkaufleute die Rabattgenossenschaft eingeführt, damit aber nicht den erhofften Erfolg gebi, weil das Publikum dem einzelnen Geschäft nicht so viel Vertrauen schenke, wie einer geschlossenen, gut fundierten Organisation nach Art der Consumvereine. Dagegen hätten die Rabattgenossenschaften überall hervorragende Erfolge gehabt.

† Freiberg i. S., 27. Sept. Ueber den verhängnisvollen Unfall am letzten Sonntag liegt jetzt folgender amtlicher Bericht vor: „Sonntag, 21. Sept., kurz nach 12 Uhr mittags ereignete sich in Freiberg ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Auf dem dortigen Untermarkt befand sich der Parkplatz der 3. J. in Freiberg einquartierten 2. Batterie des 2. Feldartillerieregiments Nr. 28. Um die dort aufgestellten Geschütze hatten sich zahlreiche Zuschauer und darunter eine große Anzahl Kinder versammelt. Der Gefreite der Geschützpar-Maschine wurde nun von einem ehemaligen alten Feldartilleristen, einem in Freiberg wohnhaften Bergarbeiter, gebeten, ihm das neue Feldgeschütz, das er noch nicht kannte, zu erklären. Hierbei wollte ihm der Gefreite auch den Mechanismus des Beschusses und das Auswerfen der abgeschossenen Kartuschhülsen zeigen. Er entnahm zu diesem Zwecke der Probe seines Geschützes, zu der er als Geschützführer den Schlüssel hatte, ein wie er glaubte — abgeschossene Kartuschhülse, lud sie und zog ab. Unglücklicherweise hatte er versehentlich eine gefüllte Manöverkartusche geladen. Der Schuß entlud sich und verletzte mehrere Kinder, die in der Nähe der Mündung standen. Leider ist eins der Kinder, ein 13 jähriges Mädchen, noch am selben Tage an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Ein 11 jähriges Mädchen liegt ziemlich schwer verletzt ebenfalls im Stadtkrankenhaus, während die übrigen vier Kinder glücklicherweise nur leicht verletzt wurden. Der Gefreite wurde durch das Regiment sofort in Untersuchungshaft genommen. Nächt den armen verletzten Kindern und den bedauernswerten Eltern ist der schuldige Gefreite zu empfehlen. Er gilt als ein sehr braver und tüchtiger Soldat, der sich die volle Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erworben hat. Er hatte kapituliert und sollte nach der Rückkehr in die Garnison zum Unteroffizier ernannt werden. Wie bereits gemeldet, hat sich der Gefreite im Gefängnis durch Erhängen dem irischen Richter entzogen.

† Braunschweig, 27. Sept. Glück im Unglück hatte heute Morgen ein etwa 10 jähriges Mädchen, das beim Spielen aus einem Fenster der zweiten Etage eines Hauses am Husflütern in einem mit Glas überdeckten Hofhof herabfiel. Das Kind fiel auf ein Drahtgitter, das zum Schutze eines Oberlichtes in der Höhe der ersten Etage angebracht ist, und durch das federnde Gitter wurde der Sturz so gemildert, daß das Kind anscheinend völlig unverletzt blieb. Die Oberlichtfenster wurden allerdings durchgeschlagen und die Glasplitter fielen in den darunter befindlichen Laden, wo sie großen Schrecken verursachten. Der Vorfalle lehrt, wie wichtig es ist, alle Oberlichteinrichtungen, über denen sich noch Wohnräume befinden, durch Gitter zu schützen und diese auch stets in gutem Zustande zu erhalten.

Volksnachrichten

Merseburg, den 30. September 1902.

*(Personalmotiz.) Der Gerichtsassessor Dr. jur. Knoblauch zu Halle a. S. ist der hiesigen königlichen Regierung zur probeweisigen Beschäftigung als Justitiarius überwiesen worden.

** Die Postkassalen werden vom 1. October ab erst um 8 Uhr morgens geöffnet.

** Bei der am Sonntag im Kreisbauhof hier selbst stattgehabten Vorträge des Vaterländischen Frauenvereins für Merseburg-Land fiel der Hauptgewinn (das von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftete Bild „Blütenconcert in Sanssouci“) an Frau Lydia Kind in Großschlorpp.

** Am vergangenen Sonntag Nachmittag tagte hier der Vorstand des Mitteldeutschen Verbandes evang. Arbeitervereine im Schügen-

hause. Im Anschluß an diese Tagung hatte der hiesige evang. Arbeiterverein am Abend eine Versammlung abgehalten, in welcher die Befreiungen der evang. Arbeitervereine einer interessanten Erörterung unterzogen wurden. Wie sehr, das auch in unserer Stadt die soliden Befreiungen der Arbeiterschaft Anlang finden und der Verein seinen Zweck erfüllt. Wir wünschen auch ferner ein gutes Gelingen dieser edlen Sache.

** In der am vergangenen Sonnabend im „Herzog Christian“ abgehaltenen Monatsversammlung des Stenographen-Vereins „Stolze“ (System Stolze-Schrey) wurden u. a. die Resultate des letzten Wettstreitens bekannt gegeben. Es sind danach von folgenden Herren Preise errungen worden und zwar im Correct- und Schön-schreiben: Streicher, Buch und Feistel sen., bei 80—100 Silben: Feistel jun. und Thiele, bei 100—120 Silben: Reiche und Brimmarer Weniger, bei 120—150 Silben: Krufe, bei 150—180 Silben: Schwarz und bei 180—210 Silben: Albrecht. Besonders erwähnt wurde hierbei, daß bei dem Wettstreiten des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt in Dessau von Herrn Albrecht in der höchsten Abteilung (210—240 Silben) der dritte Preis errungen wurde. Es ist hieraus zu sehen, daß die Ausbildung der Mitglieder in dem Verein „Stolze“ in der besten Weise erfolgt und das Hauptgewicht auf praktisches Arbeiten gelegt wird. Der Besuch des am nächsten Freitag beginnenden Unterrichtscurfus ist daher nur zu empfehlen.

** Am Sonnabend Abend veranstaltete der hiesige Männer-Turnverein in der Kaiser Wilhelmshalle eine Abschiedsfeier für die zum Militär einreitenden Mitglieder. Dieselbe war durch Chor- und Sologefänge, Quartette, turnerische Vorstellungen am Pferd und die Aufführung des gebiegenen Schwantes „Im Aelter“ reich ausgestattet. In einer Ansprache wurde den abgehenden Mitgliedern vom Vorsitzenden des Vereins an's Herz gelegt, die deutsche Turnertreue allezeit hochzuhalten und durch braves Verhalten im Dienst dem Verein Ehre zu machen. Herr Oberturnwart Schurverfeil verteilte im Auftrage des Vorstandes die Ehrenmünden an die dreizehn Sieger des Vereins beim letzten Wettkampfe und brachte dieselben ein dreifaches „Gut Heil“ aus. Ein sich anschließendes Fingchen feierte die Turner mit ihrem Namen bis gegen Morgen an die gastlichen Räume. — Eine gleiche Feier hielt zu derselben Zeit der Allgemeine Turnverein hier selbst in der „Reichstrone“ ab. Auch hier bot ein reichhaltiges Programm eine Fülle von Unterhaltung und den fünf angehenden Rekruten des Vereins wurden die besten Wünsche vom Vorsitzenden mit auf den Weg gegeben. Ein Tanzergnügen gab dem festlichen Abend seinen Aufschluß.

nn. Kaum reifen die Kastanien, so fängt schon die Schulliegen an, ihr Augenmerk auf sie zu richten, häufig sogar zum Schaden der Bäume. So waren am Sonnabend Nachmittag zwei Schulkinder in der Weidenweiser Straße damit beschäftigt, Kastanien zum Verkauf zu sammeln. Wie eifrig sie hierbei zu Werke gegangen waren, erlah man an den vielen Kastanienhäuten und zum Teil armlangen Zweigen, die sie von den Bäumen herabgezogen hatten. Hoffentlich macht unsere Grevuore diesem „Geterbe“ bald ein Ende.

g. Gegenwärtig werden von der zuständigen Behörde mit den verpflichteten Trichinenbeschauern Untersuchungen betreffs der Fleischschau gepflogen, die im nächsten Jahre auch in Preußen in Kraft treten soll. In Sachsen besteht dieselbe schon länger. Der hiermit verpflichtete Beamte hat einmal das zu schlachtende Thier lebend und dann ausgegeschlachtet zu untersuchen. Als Gebühre ist für ein Schwein 0,75 M. und für ein Kind 1,50 M. zu entrichten. Die Untersuchung auf Trichinen kostet 1 M. Außerdem aber besteht daselbst eine Versicherung der Schlachttiere und zwar kostet ein Schwein 40 Pf. und ein Kind 1,50 M. Der Befitzer erhält 80 % Vergütung, wenn das geschlachtete Thier verworfen wird und 50 Pf. pro Pfund Fleisch und 40 Pf. pro Pfund Schmeer, wenn es zur Freikant bestimmt ist, wobei der Gemeindevorstand den Verkauf leitet. In Sachsen besteht ferner auch eine Schlachtleiter auf dem Lande und zwar kostet ein Schwein 2 M. und ein Kind 12 M. beziehungsweise 18 M. wenn es vollständig ist. Die Kontrolle übt ein im Orte dazu bestimmter Einwohner.

g. Die Feldmäuse treten heuer in den Huren des Kreises wieder recht zahlreich auf, so daß die Feldfrüchte gefährdet sind. Namentlich auf dem jungen Acker kommt sie häufig vor und verdirbt ihre Pflanzungen, aber auch den jungen Winterweizen droht Verderben, denn die frischen Ernter sind gerade den schädlichen Nagern eine Lieblingsnahrung. Um einer zu starken Vermehrung der Mäuse vorzubeugen, ist daher Gittern ratsam; damit daselbst aber auch nicht den eigentlichen Zweck verfehlt, müssen alle angrenzenden

den Nachbarn ein Gleiches thun, da sonst von den benachbarten Aemtern die Waäse wieder zuwandern.
* Ein flottes Fußballwettbewerb konnte man am letzten Sonntag auf hiesiger Freizeitanlage beobachten. Es fanden sich die I. Mannschaften des Merseburger Ballspielclubs „Preußen“ mit der II. Mannschaft des Merseburger Ballspielvereins „Hohenzollern“ gegenüber. Der Kampf blieb längere Zeit ohne Resultat, bis es „Preußen“ in der zweiten Hälfte gelang, das erste Goal zu erringen. „Hohenzollern“ hatte bald darauf das Glück, kurz vor Schluß ein Goal zu treffen, als der Thormächter der Gegner zufällig seinen Posten verlassen hatte. Die beiden Parteien verließen den Kampfplatz mit dem Resultat 1:1 Goal.

* Ein intensiver Scheunenbrand feste am Sonntag Abend kurz vor 1/10 Uhr die Sturmglocken, unsere gesammte Feuerwehrt und einen großen Theil der übrigen Einwohnerchaft in Bewegung. Die glühenden Flammen hatten in kurzer Zeit zwei Scheunen in der sogenannten Altenburger Damme ergriffen und verzehret mit unheimlicher Wuth die hier lagernden Erntevorräthe mitfamt dem Gebäude und den auf den Terrassen stehenden landwirthschaftlichen Geräthen. Dem energischen Eingreifen unserer freiwilligen Feuerwehrt gelang es schon nach halbstündiger Arbeit, der Weiterbreitung des Feuers Halt zu gebieten und nach 10 Uhr war jede größere Gefahr beseitigt. Trotzdem nahm das Abfischen des Brandes noch längere Zeit in Anspruch und die Feuerwache war im Laufe der Nacht wiederholt genöthigt, neu aufsteigende Flammen zu dämpfen. Befreier der abgebrannten Scheunen sind Herr Stadtrath Eichhorn und die Schwidersischen Erben; benützt wurden diese Scheunen von zwei hiesigen Oekonomie, die dieselben im Pacht hatten. Der angerichtete Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein. Wie uns mitgetheilt wird, ist schon wiederholt versucht worden, diese und die benachbarten Scheunen in Brand zu setzen und es unterliegt deshalb keinem Zweifel, daß man es hier mit dem Resultat einer böswilligen Brandstiftung zu thun hat.
* Die für Sonntag Nachmittag 3 Uhr nach der „Finkenburg“ einberufene öffentliche Mauerwerkversammlung konnte wegen zu schwacher Beteiligung nicht abgehalten werden.

Ans den Feuersbräunern von Querfurt.

§ Lügen, 27. Sept. Gestern Nacht gegen 1 Uhr erbebt ein mächtiger Feuerschein die Gegend zwischen Lügen und Markranstädt. Es brannte ein ein mit 2700 Mk. versicherter Strohflecken des Rittergutsbesizers Döbke auf Döhlen. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden und ein polnischer Arbeiter soll der That verdächtig sein.

§ Körbisdorf, 29. Sept. Die hiesige Zuckerfabrik L.G. beginnt ihre diesjährige Campagne am 7. October.

§ Burgliebenau, 28. Sept. Auf einem Ackergrundstück der nahen Döllinger Feldmark erntete Herr Mühlensberger Otto aus dem benachbarten Döhlenau Kartoffeln von ungewöhnlicher Größe. Knollen von 1 1/2—2 Pfund Schwere gehören nicht zu Seltenheiten. Die Sorte heißt „Imperator“.

§ Köhlitz, 28. Sept. Auf eine rund 55 jährige Thätigkeit im bergmännischen Berufe kann Herr Inspector Käppler in Zimmischona bei den Kriebitzschen Montanwerken (Met.-Gef.) jetzt zurückblicken. Mit seiner Treue und Gewissenhaftigkeit, mit einem unverwundlichen raschen Geiste ist er seinen schweren und verantwortungsvollen Berufspflichten nachgekommen und hat sich nicht nur das vollste Vertrauen und das Wohlwollen seiner Vorgesetzten erworben, sondern erfreut sich auch bei seiner Vorgesetzten und weit und breit allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Am 1. October scheidet der greise Herr aus seinem Amte und jedermann gönnt ihm auch die wohl verdiente Ruhe. Woge dem Scheidenabend befristet sein. — Das Herrn Oustbischer Werner in Kleinfelge gehörige circa 210 Morgen haltende Gut ist durch Verkauf in den Besitz eines Herrn aus der Lauchstädter Gegend gekommen. Der Preis stellt sich pro Morgen auf rund 1000 Mark. Die Forderung ist dort eine gute.

* Mücheln, 28. Sept. Gestern Abend 7 Uhr geriet eine große mit Erbsen gefüllte Scheune des Rittergutsbesizers auf nicht bekannte Weise in Brand. Derselbe blieb, da schnelle Hilfe zur Hand war, auf seinen Heerd beschränkt. Hätte die Luft bei Entstehung des Brandes die mehr nördliche Richtung gehabt, welche sie gegen 9 Uhr annahm, so wären die ca. 6 Meter entfernten Arbeiterwohnungen ebenfalls von dem Feuer ergriffen worden. Einige der Arbeiter gehörige Leinwand und Schmeißel, welche an die betr. Scheune angebaut sind, gingen verheert an zu brennen. Die Scheune ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt.

§ Freyburg, 21. Sept. Zu der Wittwe H. hier kam vorgestern ein gut gekleideter junger Mann von 20—25 Jahren, um sich einzumelden. Er gab an, auf hiesiger Eisenbahnstation als Bureauverwal-

angenommen zu sein, ließ sich Essen und Trinken zur Verfügung stellen und übernachtete auch da. Am andern Morgen ging er natürlich in Dienft, nachdem er vorher die Frau H. „heißlichlich“ hatte, Geld, das er mit der Post erwartete, in Empfang zu nehmen. Gegen 10 Uhr vormittags kam er wieder und hat Frau H., ihm doch 10 Mk. zu leihen; es sei keine Zeit und da brauche er eine neue Mäße, die er sich kaufen wolle. Klugerweise ging Frau H. nicht auf den Leim. Der Schwinder (auf der Station mußte man nichts) aber ging — und ward nicht wieder gesehen.

§ Von der Unruhr, 24. Sept. In den letzten Nächten sank das Thermometer bis unter den Nullpunkt, so daß die Gartengewächse erfroren sind. Besonders haben auch die Gurkenfelder, die stellenweis noch reichen Fruchtanlag zeigen, gelitten. — Mit dem Herausnehmen der Kartoffeln hat man infolge des günstigen Wetters auch in unserm Oegend begonnen. Das Ergebnis ist durchweg zufriedenstellend und die Qualität der Knollen ausgezeichnet. Nur bei einzelnen Sorten, vor allem bei Gelbfleischern, wurden frange Knollen gefunden. Wenig erfreulich sind hingegen in den Bemerkungen des Unkrautbesizers die Aufsichten auf die Weizenente, da die Trauben infolge der kalten und feuchten Witterung der Sommermonate weit in der Reife zurückgeblieben sind.

Ans vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Der erste deutsche Reichstag, wenn man ihn so nennen will, tagte bereits am 28. September 1862 zu Weimar. Es war das eine Versammlung von 200 Abgeordneten verschiedener deutscher Staaten, welche den Beschluß faßte, künftig alljährlich als „deutscher Abgeordnetentag“ zusammenzutreten, um eine Verfassung zu erlassen, die gleichzeitige Verfahren in den deutschen Staaten im Sinne der Einigung und freiwilligen Einigung Deutschlands zu fördern. Die Versammlung verwarf die von Österreich beim Bundeszuge eingetragene Delegirten-Projekt aus entscheidender als ein Werk der Reaktion, als eine Wiederholung des deutschen Nationalgesetzes.

Vor 35 Jahren, am 29. September 1867, ließ sich nach langen Verhandlungen und vielen Widersprechen der Vertrag mit Preußen zu unterzeichnen, der gleichsam zum Frieden zwischen dem abgeleiteten Fürsten und dem Sieger führte. Nach diesem Vertrage, den der preussische Landtag annahm, sollte der Verbündete 16 Millionen Thaler als Entschädigung erhalten, wozu die Kaiserin besonnt, der König ob zwar nicht rechtlich, so doch moralisch sich gebunden fühlte, die neue Donum der Dinge ernstlich zu sichern. Inzwischen zeigte der König sehr bald, daß er ganz anders denke; denn bei seiner im Uml gekehrten sibirischen Hochzeit rief er aus: „ein Döck auf unser halbwegs Wiederleben in Weimar.“ Als er nun auch eine Befehlsgewalt in Frankreich zu organisieren begann, die im Falle eines Krieges gegen Deutschland marschieren sollte, wurde der Vertrag suspendirt.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 30. Sept. Vorwiegend trocken, vielfach neblig und wolfig, zeitweise heiter, Nacht kalt, vielfach Reif, auch am Tage kühl. — 1 Oct. Wiefach heiter, trocken, Nachtfrost und Reif, bei Tage selbst kühl. Strichweise Morgennebel.

Die Vieheplünder auf Sizilien.

Nach den neuesten Meldungen aus Syracuse beträgt die Zahl der durch die Vieheplünder in Modica umgekommenen 300. Die Viehen werden jetzt den Straßen niedergelegt, da die Vieherheben mit den Vieheplünder des Schlamms wegen unmöglich ist. Militär und Bürgerwehr legen die Rettungsbereitschaft. Bei Pozzallo spielte das Meer viele Leichen an Land, welche von den Flüssen ins Meer getragen waren. Eine große Anzahl Personen wird vermisst. In Sortino hielt der Vieheplünder 15 Stunden an und vernichtete hundert Schafen. In Anagnino wurden ebenfalls Viehen getödtet. In Syracuse ist die Vitterung noch gefährdend, das Meer bewegt. In der Sonnabend Nacht schickten zwei Barken, deren Benennung sich retten konnte. Infolge des niederschlagenden Regens, welcher auch Sonnabend Nacht anhielt, steig die Hilfe weiter. Die Felder sind überfluthet und die Hügel werden durch das Wasser an Weilerfahren verheert. In Catania wurden auf Anordnung der Ingenieure mehrere Häuser geräumt, da sie Einstürzen drohte. Die Weinberge stehen unter Wasser. In Siculmonda bis Sonnabend Abend 60 Viehen aufgefunden. Es sind dies größtentheils solche von Einwohner von Modica, welche durch die Fluten weggeführt wurden. In Casiano wurden zwei Personen getödtet, eine wird vermisst. In Catania wüthete das Unwetter seit drei Tagen ununterbrochen; jedoch sind die in der Stadt selbst angerichteten Schäden nicht sehr erheblich. Das Meer ist sehr bewegt; der Seespiegel ist bedrohlich. Der deutsche Dampfer „Capri“ wurde durch eine große Flutwelle zu sinken gebracht. Die Gegend um den Aetna herum hat fast gelitten. Die Weinberge sind zerstört. Der Aetna jante am Freitag eine starke Säule weißen Dampfes gegen Montegrosso hin. In dem Vulkan Stromboli haben sich seit dem 14. d. M. zwei neue Krateröffnungen gebildet. Von anderer Seite wird noch berichtet, der untere Theil der Stadt Modica ist zerstört. Die beiden Heiligthümer Sante-Marie und Sante-François die durch die Stadt fließen, schwoilen plötzlich an und wählten Schlamm und große Steine mitten ins Land. Die Wassermauern drangen in die Häuser und rissen Menschen, Möbel, Bänken und Thiere mit sich fort. Acht Häuser sind eingestürzt, viele andere beschädigt. Bisher wurden 80 Leichen geborgen, und in den Kirchen aufgebahrt; 50 Personen sind schon beerdigt. Die Zahl der durch die Flut ungenommenen Personen ist immer noch ungenügend. In Siculmonda sind zwölf Opfer an Menschenleben zu verzeichnen. In Casiano ist Alles zerstört. In Palazzolo Acreide, Jerala und Geratana ist der angerichtete Schaden sehr groß. Nebenst sind Truppen

zur Hülfleistung herangezogen. In Catania überseht man erst jetzt den ungeheuren Schaden den der Cyclon angerichtet hat. Die uralten Bäume der Villa Bacihi sind wie Palme aus der Erde gerissen und mehrentheil durch die Luft geschleudert. Einige Straßen stehen immer noch unter Wasser. Auf dem Friedhof schwemmt das Wasser die Leichen aus ihren Gräbern. — Ferner verzeichnen wir noch folgende Meldung: Der Wollenschiff in Modica begann um Mitternacht. In wenigen Stunden stand das Wasser des die Stadt durchfließenden Flusses in der Höhe des zweiten Stockwerks. Am nächsten der Wagen und dem Deuten des Entschens erlöschten nun die Verpflanzungsreihe zanderer entsetzter Einwohner und die Todesgeschreie der von dem Wasser fortgeschwemmten Menschen und Thiere. Das Dunkel der Nacht wurde von Jetzu Zeit durch gelbe Woge unterbrochen, die auf Gelunden denjenigen, die sich in Sicherheit gebracht hatten, den Verrostungsplan ihrer Wüthung vor Augen führten. Erst Morgens wagte man sich an die Rettungsarbeiten. Later den Zimmermann eines Hauses zog man die Leichen von zehn Mitgliedern einer Familie hervor. In einer Mädeli fand man ein Arbeiter todt, in einem Fiedelack erkrankte fünf Arbeiter mit ihrem Viehen. In der Wäntelichte hat sich der Schlamm fast ein Damm. Bei Santa Maria sind sechs Arbeiter getödtet; aus den Häusern zu ebener Erde über achtzig, meist nackte Leichname geborgen. Auf den Straßen hört man nur Jammen und Wehklagen. Mit den Händen graben die Leute im Schlamm nach ihren verlorenen Angehörigen, sie schämen sich an die Soldaten und verlangen von ihnen Vater und Mutter, Schwester und Bruder, Sohn und Tochter; über Niemand vermag ihnen zu sagen, wohin die Fluten die entseelten Körper getragen haben. Nad in all diesem Elend treffen bereits Arbeiter ihr scheußliches Handwerk. Der in der Provinz Catania angerichtete Schaden wird auf 3 Millionen Francs geschätzt. — Die neuesten Nachrichten der letzten: Am Sonntag wüthete ein Orkan von Catania über die mehere Personen sind verlegt; umgeben ist Niemand zu sein. Truppen sind zur Hülfleistung entsandt. — Was jetzt sind in Modica 130 Leichname aufgefunden. — Nad der Schätzung befinden sich noch etwa 66 Opfer unter den Trümmern oder sind als Meer fortgeschwemmt worden. Die Abklärung der Leichen, die eingestürzt drohen, fort. Das Unwetter hält noch an.

Vermischtes.

* Ueber ein großes Eisenbahnunglück melde der Draht aus Paris Folgendes: Der von Lille nach Paris gehende Eilzug entsetzte Sonnabend früh, als er mit großer Schnelligkeit den Bahnhof von Arzew durchfuhr, wo er nicht angehalten hatte. Sechszwanzig anfang Personen sind todt und etliche zwanzig wurden verwundet. Das Unglück ereignete sich zwischen zwei Eisenbahnen, welche auf einander zurollten. Ueber das Eisenbahnunglück bei der Durchfahrt eines Eilzuges durch den Bahnhof von Arzew werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Zug gerieth auf ein nach dem Wagenhüpfen stehendes Geleise, das gerade ausgebeugt wurde. Hier erfolgte die Entgleisung, durch welche die einzelnen Wagen aufeinander und untereinander zertrümmert wurden. Docomote und Tender liegen längs der Geleise; der Wagon mit der Tender überdeckten. Nachdem der erste Wagon auf die Erde überverletzt gebliebenen liegenden an die Hülfleistung. Die Todten und Verwundeten wurden auf Trümmern in die Bahnhofsstation und zu den Einwohner der Stadt gebracht. Wie jetzt festgestellt, wurden 20 Menschen todt getödtet, 16 Männer, zwei Frauen und zwei kleine Kinder, zwölf Personen wurden schwer verlegt. Die Zahl der Verwundeten beträgt etwa 50, darunter befinden sich mehrere mit Schadel- und Beinbrüchen, die so schwer sind, daß im Augenblicke keine Hoffnung besteht, daß sie dem Leben bewahren werden. Sechszwanzig Verletzte konnten ihre Stelle verlassen.

* Feuersbrunst! Aus Schönfließ, 26. Sept. wird geschrieben: In dem benachbarten Giesdörf wurden durch ein Großfeuer, das in einer Scheune des Bauers Ernst begann und durch einen heftigen Sturm weiter getrieben wurde, sieben Bauernmischerhäuser und ein von vier Familien bewohntes Arbeiterhaus, insgesamt 25 größere Gebäude, Wolkshäuser Ställe und Scheunen vollständig eingestürzt. Alle Scheunen brannten mit sämtlichen Entens- und Hühnerhöfen nieder.

* (Neuer Bankrott) Der Ausschicht der Actiegesellschaft für chemische Industrie in Mannheim ist nach folgender Mitteilung: Bei einer Revision der Bücher der Gesellschaft hat sich herausgestellt, daß diese seit vielen Jahren mit Unterbilanz arbeitete, welche vom Vorstand durch falsche Buchungen verdeckt wurde. Die Unterbilanz beläuft sich auf den ungefähren Betrag des Actienkapitals von 2 1/2 Millionen Mark, welches als verloren anzusehen ist. Infolgedessen wurde der Vorstand vom Ausschicht veranlaßt, den Bankrott anzukündigen.

* (Die Leiche des Desfrandanten Jelline) ist in der Donau bei Altmündich in der Nähe von Rems gefunden worden.

* (Anglisch zu See) Das Hamburger Segelschiff „Entour“ von der Fiedeler Wende, mit einer Kofelung nach Chile unterwegs, ist bei den canarischen Inseln verbrannt und gesunken. Mehrere Matrosen wurden verlegt, der dritte Offizier kam ums Leben. Die Mannschaft wurde durch einen englischen Dampfer nach Las Palmas gebracht und wird durch den deutschen Konsul nach Hamburg befördert.

* Bei dem Erbeben in Belgien wurde das große Dorf Aerschot zerstört. 667 Personen wurden in dem Bezirk getödtet und über tausend Personen verlegt. Leidsteere Erbscheide während der nächsten fünf Tage verpflügt. (In O Döblichen ermordet.) In der Gemeinde Karolinsfeld an Abhänge des Heldens im Lanfener Gebirge wurde, wie man aus Neudorf weiß, der Gemeindeführer Anton Franz nach hartem Kampfe mit Erbfeinden durch einen Schuss ins Herz getödtet. Die Mörder entkamen; Fremde hinterließ eine Frau und vier unversehrte Kinder.

* (Nachricht) hat es auch in Westpreußen schon gegeben. Wie uns aus Neudorf i. Westp. berichtet wird, war dort in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. die Tempelfaust so tief unter den Hallpunkt gesunken, daß der Gemeindeführer Anton Franz total ertrunken sind. Die ertrunkenen haben dort über Nacht nicht getragen und die Weichen gingen volle vier Wochen später an als sonst; sie standen noch in gleicher Höhe.

* (Neue Methode) Madame (in die Küche tretend): „Wie, beim Kochen rauden Sie, Anna?“ — Köchin: „Ja, ich habe nämlich Eier im Topf, und die sind gerade fertig, wenn ich eine Cigarette angezündet habe!“

Der Alpenwanderer.

Auf jedem Gipfel... Drei purzel grad' ab von der Gault; Matte nur, bald Purzelt du auch.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Im Vorlesung von Otto Weber, Heilbron a. Neckar, erachtet eine ganz reizende Roman- und Novellen-Sammlung unter dem Titel Weber's Moderne Bibliothek...

Die Verbreitung der Bakterien besteht sich ein sehr wichtiger, hochinteressanter Aufgab, den wir in den neuesten (2) jedoch zur Angabe gelangen heute der illustrierten Zeitschrift 'Der Garten Kunde'...

Lotterie.

Luedelburg am 21. Sept. 1902. Der Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht wird in diesem Jahre die 29. Große Luedelburger Pferde-Lotterie in Verbindung mit dem Pferde- und Viehmarkt abhalten...

Waren- und Productenberichte.

Halle, 27. Sept. Bericht über Stroh Heu etc. mitgeteilt von Otto Weßhalb. Preis für 50 kg und zwei bei Partien frei Bahn...

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Familien-Nachrichten. Dem. Gestalt: Walter, S. des Handelsmanns... Anna Vogell. Im stillen Verleide bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Marie Vogell, Lehrerin.

Die Geburt eines geliebten Töchterchens Ernst Ruffes u. Frau Martha geb. Kühn.

Im sanfter Tod erlosch zu Bad Wildungen von ihrem schmerzlichen Leiden meine innigstgeliebte Schwelmer, Frau Therese Vogell.

Anna Vogell. Im stillen Verleide bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Marie Vogell, Lehrerin.

Statt jeder besonderen Anzeige. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Sonnabend den 27. d. M. nachmittags unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante, Frau verw. Steinjägerin.

Therese Erbarth geb. Schulte, nach langem schweren Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Im stillen Verleide bittet im Namen der Hinterbliebenen: Georg Erbarth.

Georg Erbarth. Merseburg, Gölz, Berlin, den 29. Sept. 1902.

Stroh 120 ML, Weizenstroh 110 ML zu Streuungswendeln 130 ML (130 ML) 23 Centner; fliegendes oberes Zürlings, beste Sorten 225 ML (230 ML) minderewertige Sorten 250-300 ML bei Partien und in Säcken...

Durchschnitts- Marktpreise in Merseburg

Table with columns for goods (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and prices (pro 100 Egr., pro 100 Kgr.).

Jahresplan vom 1. October 1902.

Abgang von Merseburg in der Richtung: nach Halle: 4 II. 28 MR. (D-Schnell, 1-2. St.), 5 II. 6 MR. (1-3. St.), 9 II. 32 MR. (1-4. St.), 10 II. 33 MR. (1-4. St.), 11 II. 59 MR. (1-4. St.), 12 II. 42 MR. (1-4. St.), 2 II. 17 MR. (Schnell, 1-3. St.), 4 II. 44 MR. (1-4. St.), 5 II. 9 MR. (Schnell, 1-3. St.)...

Anschläge.

Halle-Berlin: 12 II. 22 MR., 3 II. 44 MR. (Schnellzug), 4 II. 45 MR. (D-Zug), 5 II. 6 II. 54 MR. (D-Zug), 7 II. 3 MR., 8 II. 53 MR. (Schnell), 11 II. 10 MR., 2 II. 46 MR. (D-Zug), 3 II. 26 MR. (Schnell), 4 II. 42 MR. (D-Zug), 5 II. 38 MR. (Schnell), 5 II. 45 MR., 8 II. 17 MR. (Schnell), 8 II. 50 MR., 9 II. 28 MR. (D-Zug). Halle-Leipzig: 2 II. 57 MR. Nacht, 4 II. 33 MR., 5 II. 43 MR., 7 II. 30 MR., 7 II. 45 MR. (Schnell), 8 II. 30 MR. (Schnell), 9 II. 15 MR., 10 II. 22 MR., 10 II. 48 MR. (Schnell), 12 II. 15 MR. Bm., 1 II. 40 MR., 3 II. 19 MR., 5 II. 7 MR. (Schnell), 5 II. 35 MR. (Schnell), 9 MR., 6 II. 30 MR., 7 II. 16 MR., 8 II. 42 MR., 9 II. 28 MR., 9 MR., 10 II. 30 MR. (Schnell), 10 II. 50 MR. (Schnell), 12 II. Nacht. Halle-Magdeburg: 4 II. 55 MR., 7 II. 10 II., 10 II. 57 MR. (Schnell), 1 II. 40 MR., 3 II. 45 MR., 5 II. 53 MR., 7 II. 14 MR. (Schnell), 8 II. 54 MR., 10 II. 42 MR. (Schnell), 12 II. 22 MR. Halle-Heidelberg: 4 II. 40 MR., 6 II. 10 II., 2 II. 3 II., 6 II. 30 MR., 7 II. 30 MR. Halle-Sangerhausen: 5 II. 25 MR., 6 II. 57 MR., 9 II. 10 MR., 11 II. 2 MR., 12 II. 15 MR., 2 II. 15 MR., 3 II. 54 MR., 6 II. 9 II. 30 MR., 10 II. 40 MR., 11 II. 31 MR. Halle-Halle-Schneeberg: 4 II. 50 MR., 6 II. 32 MR., 8 II., 11 II. 32 MR., 1 II. 41 MR., 3 II. 42 MR., 6 II. 18 MR., 10 II. 39 MR. Halle-Cottbus-Guben: 7 II. 45 MR., 7 II. 53 MR., 11 II. 34 MR., 2 II. 58 MR., 6 II. 25 MR., 11 II. 25 MR. Nach Weizenstrich: 3 II. 40 MR. Nacht (2-4. St.), 6 II., 4 MR. (1-4. St.), 8 II. MR. (Schnellzug 1-3. St.), 10 II. 40 MR. (1-4. St.), 11 II. MR. (Schnell, 1-3. St.), 1-3. St.), 11 II. 51 MR. (1-4. St.) Bm., 1 II. 35 MR. (2-4. St.), 2 II. 32 MR. (1-4. St.), 4 II. 16 MR.

(Schnell, 1-3. St.), 6 II. 5 MR. (1-4. St.) Bm., 8 II. 4 MR. (Schnell, 1-3. St.), 10 II. 22 MR. (2-4. St.), 12 II. 2 MR. (1-4. St.) Abends.

Anschläge.

Corleha-Leipzig: 4 II. 20 MR. (D-Schnell), 4 II. 26 MR., 6 II. 31 MR., 8 II. 35 MR., 9 II. 40 MR. Bm., 12 II. 35 MR., 1 II. 33 MR., 2 II. 20 MR. (Schnell, 1-3. St.), 4 II. 23 MR. (D-Schnell, 1-2. St.), 4 II. 32 MR., 5 II. 5 MR. (Schnell, 1-3. St.), 8 II. 18 MR., 9 II. 4 MR. (Schnell, 1-3. St.), 11 II. 20 MR. (Schnell, 1-3. St.), 11 II. 57 MR. Abends. Corleha-Dresden: 5 II. 10 MR., 6 II. 18 MR., 8 II. 40 MR., 3 II., 8 II. 17 MR. Rippach-Lützen: 5 II. 45 MR., 9 II. 12 MR., 11 II. 30 MR., 3 II. 40 MR., 8 II. 50 MR. Wehlen-Leipzig: 4 II. 10 MR., 7 II. 10 MR., 8 II. 38 MR., 11 II. 22 MR., 12 II. 30 MR., 2 II. 4 MR., 4 II. 46 MR., 8 II. 29 MR., 12 II. 40 MR. Naumburg-Leutenberg: 6 II. 42 MR., 1 II. 38 MR., 5 II. 3 MR., 8 II. 50 MR. Naumburg-Gräfen: 5 II. 24 MR., 9 II., 1 II. 15 MR., 3 II. 40 MR., 5 II. 5 MR., 8 II. 52 MR.

Merseburg-Wertheim.

Table with columns for destinations (ab Merseburg, ab Wertheim) and prices.

Nachteil-Merseburg.

Table with columns for destinations (ab Mücheln, ab Naumarkt-Deba, ab Frankleben, ab Niederbeuna, ab Merseburg) and prices.

Merseburg-Schaffstädt.

Table with columns for destinations (ab Merseburg, ab Knapendorf, ab Wlken, ab Schaffstädt, ab Großgründorf) and prices.

Schaffstädt-Merseburg.

Table with columns for destinations (ab Schaffstädt, ab Großgründorf, ab Landheim, ab Wlken, ab Knapendorf, ab Merseburg) and prices.

Landheim-Schlethan.

Table with columns for destinations (ab Landheim, ab Schlethan, ab Bendorf, ab Gölben-Verdicht, ab Schlethan) and prices.

Schlethan-Landheim.

Table with columns for destinations (ab Schlethan, ab Gölben-Verdicht, ab Bendorf, ab Landheim, ab Landheim) and prices.

Reclameheil.

Der beliebte Schmalz, welcher von jeder die Theilhabenden der bekannten Firma Wehmer ausgesprochen hat, offenbart sich auch in ihrer ganzen Propaganda. Eine uns vorliegende Postkarten-Serie 'Schweizer Heile' bringt dieses Mal Anzeichen von Luzern, Nigli, Interlaken (Zugzwang) u. v. m. in solcher Fülle, dass wir glauben unsere Leser speziell davon mittheilen zu sollen. Die Karten (bei den Versandstellen von Wehmer's Heile erhältlich) sind außerordentlich schön und dürfen von Sammlern viel verlangt werden.

Todes-Anzeige. Sonnabend Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe kleine Else im Alter von 12 Wochen. Hermann Zehl u. Frau.

Gewerkschaftsregister der Stadt Merseburg vom 22. bis 28. September 1902. Geschäftszahlen: der Ingenieur Karl Otto Schröder mit Ehefrau, Oberling...

Nach Mitteilung der Direction der Provinzial-Geheimen-Verwaltung zu Stettin: können Personen, welche in derselben ihre Einbürgerung abwarten wollen, vom 1. October 1902 bis Mitte März 1903 und zwar 14 Tage vor der Abreise mit unentgeltlich angenommen werden.

Der königliche Landrat. Graf v. Hohenhausen.



Mr. 19.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Nöbner in Merseburg.

1902.

Schnitt-Muster zu Toiletten-, Konfektions- und Wäschegegenständen (auch nach Maß) aus bestem Seidenpapier sind gegen Franko-Einsendung von 80 $\frac{1}{2}$ = 1 Fr. per Muster von dem Verlage dieser Zeitschrift zu beziehen.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.



Mode und Handarbeit.

Fig. 1. Besuchs- od. Theaterkleid mit Samtblause. Der Rock kann aus Tuch

oder Seidenstoff gefertigt werden und ist aus geschweiften Zwickelteilen zusammengesetzt. Der Innenrand wird mit irgendeiner Batist- oder Bandgarnitur versehen. — Die

Blousentaille hat an passendes Futter, das vorne in der Mitte mit Haken schließt. Der Oberstoff tritt, wie die Vorderansicht angiebt, bis zur Achsel und

Seitennaht über und ist hier mit Druckknöpfen oder Sicherheitshasen angefügt. Er ist an Vorder- und Rückenbahnen in je eine breite Hohlfalte einzulegen, der sich an beiden Kanten noch gegenseitige tiefe Plisfalten anschließen. Wie aus der Abbildung ersichtlich ist, werden diese Faltenkanten an oberen Teile mit drei untereinander gesetzten Vierecken aus Spitzen oder Stickeren niedergehalten, so daß die Falten nur am unteren Teile wie angegeben anspringen. Auch die Ärmel sind am oberen Teile mit Spitzenvierecken verziert, deren letztes den Ausgangspunkt der anspringenden Falten bildet. Kleine, mit Applikationsfiguren besetzte Stulpen schließen die Schoppenärmel ab. Der Gürtel ist aus Satin Liberty oder Sammt geschnitten und schließt seitlich mit einigen Stiernadeln. Material: $\frac{2}{3}$ bis 3 Mr. Tuch oder 6—7 Mr. Seidenstoff zum Rock, $\frac{3}{2}$ —4 Mr. Sammt zur Blousentaille. 1 19

Fig. 2. Theater- oder Besuchs- oder Besuchs- oder Theaterkleid aus hellgrauem Tuch. Die mit anpassendem Futter versehene Blousentaille tritt unter den Rock. Sie schließt zuerst in der Mitte des anpassenden Futter mit Haken, dann tritt die Stickereipasse bis zur Achsel über, wird hier mit kleinen Haken festgehalten, und hierauf erst verbinden sich die beiden Kanten der Vorderbahnen mit kleinen Druckknöpfen. Wenn der Verschluss mit der nötigen

Sorgfalt ausgeführt wird, so ist er vollständig unsichtbar. Der obere Teil der Blousentaille wird mit abtrocknendem Seidenstoff unterlegt, der durch die Stickerei durchsichnert. In gleicher Art ist der Stehragen geformt. Die Stickerei kann entweder mit dem Stehragenüberzug im ganzen geschnitten werden oder es wird dieser so den Figuren der Stickerei angepaßt, daß sein Ansatz ziemlich unkenntlich ist. Die Oberstoffvorderteile werden an den Kanten wie angegeben abgesteppt und treten über die Stickereipasse. Zu beiden Seiten des mittleren Verschlusses wird eine tiefe Falte eingelegt, so daß vorne in der Mitte eine breite Hohlfalte geformt wird. Der breite faltengürtel wird aus dem Stoffe des Kleides geschnitten. Die Ärmel haben anpassendes Futter, auf dem sich der Oberstoff in Form großer Schoppen baucht, und kleine anpassende Stickereistulpen. Der Rock ist glatt und kann aus einem Vorderblatte und zwei runden Bahnen oder aus geschweiften Zwickeln zusammengesetzt werden. Material: 6—7 Mr. Tuch.



Fig. 1. Theaterkleid mit Tuchrock u. Samtblause.

Fig. 2. Besuchs- u. Theaterkleid.

Fig. 3. Besuchs- oder Straßenkleid aus Tuch oder Sibeline. Das Kleid hat keinen fremden Anputz, sondern wirkt durch die Art d. r. Anwendung des Stoffes ganz eigenartig vornehm. Die Blousentaille wird auf anpassendem Futter aus schräg gestellten Blenden zusammengesetzt. Selbstverständlich ist zur Ausführung des Kleides die größte Sorgfalt notwendig. Die einzeln übereinandergelegten schrägsitzigen Blendenstreifen werden in einiger Entfernung vom Rande einige Male mit Seide abgesteppt und schließen, unabhängig von dem sich mit Haken verbindenden Futter, mit Knöpfen und Knopflöchern. Die spitze Passe, die die Blendenreihen abschließt, wird mit parallelen Steppnähten bedeckt und schließt ebenfalls mit Knöpfen. Der schmale Gürtel wird dem Taillenrande aufgesetzt. Vom Innenrande des Gürtels reichen Spangen auf die Blendenreihen, die hier angeknüpft werden. Die Ärmel bestehen aus Blendenreipauletten, die mit Spangen besetzt sind, und weiten Schoppenteilen, deren Abschluß aus drei Blenden zusammengesetzte Stulpen geben. Der Rock hat eine ziemlich lange Passe, die in Art der Taille aus entsprechend geformten Blendenteile zusammengesetzt wird. Der untere Rockteil wird entweder sehr rund geschnitten oder aus gewickelten Bahnen hergestellt, so daß er in tiefe Falten anfallen kann. Der Rock hat eine Grundform aus Tafel, die mit einem rundgeschnittenen Volant besetzt ist.

Material: 6—7 Meter doppeltbreiter Stoff.

Fig. 4. Besuchskleid aus Taffet oder Voile. Der Rock ist glatt und wird am oberen Teile, statt in Hüftzwischeln genäht zu werden, zu seichten Säumen abgestreift, deren Form man auf dem Körper oder auf einer Büste bestimmt. Der Verschluss des Rockes geschieht rückwärts in der Mitte, wo die Säumchen zusammentreffen mit Druckknöpfen. Die Blousentaille hat anpassendes Futter und tritt unter den Rock. Sie schließt zuerst vorne in der Mitte mit Haken, und hierauf tritt das faltenplastron aus Mouffelinechiffon über, die Haken deckend. Es ist am oberen Teile in Form dreier Schöppchen eingereibt und bauscht sich mit den Vorderbahnen der Blouse. Diese sind am Passenteile in schräge Säumchen abgenäht. Den Abschluss dieser Säumchenbahnen geben festgenommene Streifen aus gleichem Stoff, die in Form eines figarojackens anzu bringen sind und deren große, mit abstechender Seide geschlungene Zacken mit gestrickten Cuppen verziert werden. In gleicher Art sind die Ärmel zusammengesetzt. Ihr Oberstoff wird am oberen Teile festgenommt und gestickt und schließt die in Säumchen abgestreipten Epauletten ab, um unten mit einem kleinen anpassenden Manschetten zusammengehalten zu werden. Der Gürtel, der nur für schlanke Damen Anwendung finden darf, wird an der unteren Kante festgenommt. Material: 12-14 Mtr. Taffet, 1 Mtr. Mouffelinechiffon.

Fig. 5. Besuchskleid aus schwarzem Taffet. Den Anspitz des einfachen, vornehmen Kleides, dessen Machart sich auch für stärkere und junge Damen eignet, geben aus demselben Stoff gefornete Jackenleisten, die durch entsprechendes Einbiegen des Stoffes erzielt werden. Dazu hat man den Oberstoff der Taille nach genauer Probe auf Organtinterlage zu heften. Hierauf bezeichnet man mit Heftschnitten genau die Form des Aufputzes, beziehungsweise die beiden Kanten, die die à jour-Nähte abschließen, schließt den Stoff entsprechend ein, biegt ihn um und führt nach erfolgtem Umheften der Kanten und vorabfertigen leichtem Plätten die à jour-Verzierung mit Cordounetseide aus. Die vordere Hohlkante kann separat ausge-

2 19
 feht werden und wird mit dem sich nach rückwärts überhaftenden Stehfragen niedergehalten. Sie deckt den in der Mitte zu bemerkenswerten Verschluss der Blousentaille. Die Stulpen der



Fig. 6. Blousentaille aus weißem Taffet mit schwarzen Sammtbändern.

Schöppenärmel sind in gleicher Art mit à jour-Verzierung versehen und an das Futter angebracht. Der Oberstoff bauscht sich wie angegeben bis zum Ellbogen. Auch der Rock ist mit à jour-Verzierung ausgestattet, die in angelegener Art angebracht und in der gleichen Weise wie an der Blousentaille ausgeführt wird. Material: 10-11 Mtr. Taffet.

Fig. 6. Blousentaille. Die Blousentaille wird auf anpassendem Futter hergestellt. Der Oberstoff ist in gleichmäßigen Entfernungen der Länge nach in je drei Säumchen abgenäht und schließt mit einer Druckknopfleiste. Der breite Halskraagen kann allenfalls zum Abnehmen eingerichtet sein und ist mit Stückerleinlagen begrenzt, zwischen denen parallele Sammtbänder gespannt sind. Die Schöppenärmel haben untersehte, mit Sammtbändern überspannte Stulpen. Das runde Plastron kann allenfalls durch ein anderes vertreten werden.

Fig. 7. Morgenkleid aus leichtem Wollstoff mit gaufrirten Bahnen, die mit einer mit Druckknöpfen besetzten Leiste sich verbinden. Der breite, doppelte Halskraagen aus abstechender Seidenleinwand ist an seinen Kanten festgenommt und mit Cuppen besetzt; die Schöppenärmel sind in gleichartige Stulpen gefasst. Kleines Plastron aus Seidenleinwand.



Fig. 7. Morgenkleid aus gaufrirtem Voile.

Fig. 8. Häkelarbeit. Mit cremefarbenem Garn 30 hält man auf einem Anschläge von 82 Luftm. (Luftmaschen) hin und zurückgehend 1. Cour. 3 M. über (Mächer übergangen) 1 St. (Stäbchenmasche), 2 Mustr. d. f. Musterzüge des Fonds, 1 Mustr. d. f. d. f. 2 Luftm. 1 St. in die drittnächste M. 3 St. 5 Mtr. d. f. 4 St. 1 Masche (d. f. 5 St. in die nächste M. der 1. dieser 5 St. angeschlossen), dann 4 St. in die folgenden 4 M. 3 Mustr. d. f. 3 St., 3 Mustr. d. f. 3 St., 1 Masche, 5 St., 3 Mustr. d. f., 6 St. — 2. Cour: 5 Luftm., 3 St. überg., 2 St. in resp. um die folgenden 5 M., 3 mal wechselnd 2 Mustr. d. f., 9 St. dann 4 Mustr. d. f., 3 St., 6 Luftm., 2 St. überg., 4 St., 1 Mustr. d. f., 1 St. um die folgenden 3 Luftm. — 3. Cour: 3 Luftm., 1 St., um d. 2 St. 1 Mustr. d. f., 2 St. je 1 K. (Kettenmasche) in die 3. und 4. der nächsten 6 Luftm., 1 St. überg., 3 St., 4 Mustr. d. f., 4 St., 1 Masche



Fig. 3. Fußfreies Herbstkleid aus leichtem Tuch mit gesteppten Blenden für schlanke Damen.

7 St., 1 Mustr. d. f., 3 St., 1 Musche, 5 St., 1 Mustr. d. f., 6 St. —
 4. Cour: 11 Luftm., 8 derselben übergangen, 7 St., 2 Mustr. d. f., 15 St.,
 5 Luftm., 1 f. M. (feste Masche), um die nächsten 5 Luftm., 5 Luftm., je
 1 St. in die viertnächste St. und die folgenden 15 M., 5 Mustr. d. f., um die
 nächsten K. der vorigen Cour und Luftm. der 3. Cour querend 3 St., dann
 2 Mustr. d. f., 1 St. — 5. Cour: 3 Luftm., 1 St., 1 Mustr. d. f., 3 St.,
 6 Luftm., 2 St. überg., 4 St., 4 Mustr. d. f., 4 St., 1 Musche, 8 St., 2 mal
 abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Bogen, dann 5 Luftm., 3 St.
 überg., 8 St., 1 Musche, 5 St., 3 Mustr. d. f., 6 St. in die folgenden 6 M.
 — 6. Cour: 11 Luftm., 8 derselben überg., 7 St., 4 Mustr. d. f., 9 St.,
 3 mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M., dann 5 Luftm., 3 St. überg., 10 St.,
 4 Mustr. d. f., 2 St., je 1 K. in die 3. und 4. der nächsten 6 Luftm., 1 St.
 überg., 3 St., 1 Mustr. d. f., 1 St. — 7. Cour: 3 Luftm., 1 St., 2 Mustr.
 d. f., 3 St., 5 Mustr. d. f., 6 St., 4 mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M.,
 dann 5 Luftm., 3 St. überg., 7 St., 5 Mustr. d. f., 6 St. — 8. Cour:
 11 Luftm., 8 derselben überg., 5 Mustr. d. f., 6 St., 2 mal abwechselnd
 5 Luftmaschen, 1 f. M., dann 5 Luftm., 4 St. um die nächsten 5 Luftm.,
 2 mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M., dann 5 Luftm., 3 St. überg., 7 St.,
 3 Mustr. d. f., 3 St., 6 Luftm., 4 St., 1 Mustr. d. f., 1 St. — 9. Cour: 3
 4 St., 1 Mustr. d. f., 6 St., 5 Luftm., 2 St. überg., Luftm., 1 St., 1 Mustr. d.
 f., 2 St., 2 K., 3 St., 2 Mustr. d. f., 6 St., 2 mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f.
 M., dann 5 Luftm., je 1 K. in die 3. der nächsten 5 Luftm. und in die folgenden
 9 M., 2 mal abwechsl. 5 Luftm., 1 f. M., dann 5 Luftm., 3 St. überg., 7 St.,
 5 Mustr. d. f., 6 St. — 10. Cour: 3 Luftm., 1 St. überg., 3 St., 5 Mustr.
 d. f., 6 St., 2 mal abwechsl. 5 Luftm., 1 f. M., dann 5 Luftm., je 1 St. in
 die 3. der nächsten 5 Luftm. und in die folgenden 6 M., 2 Luftm., 2 St.
 überg., 7 St., 2 Mustr. d. f., 3 St., 2 Mustr. d. f., 1 St. — 11. Cour:
 3 Luftm., 1 St., 1 Mustr. d. f., 4 St., 6 Luftm., 4 St., 2 Mustr. d. f.,
 6 St., 2 mal abwechsl. 5 Luftm., 1 f. M., dann 5 Luftm., 3 St. überg., 10 St.,
 2 mal abwechsl. 5 Luftm., 1 f. M., dann 5 Luftm., je 1 St. in die 3 der nächsten
 5 Luftm. und in die folgenden 6 M., 3 Mustr. d. f., 6 St. — 12. Cour:
 5 Luftm., 3 St. überg., 1 St., 5 Mustr. d. f., 6 St., 2 mal abwechsl. 5 Luftm.,
 1 f. M., dann 5 Luftm., 3 St. überg.,
 4 St., 2 mal abwechsl. 5 Luftm., 1 f.
 M., 5 Luftm. je 1 St. in die 3. der
 nächsten 5 Luftm. und in die folgen-
 den 6 M., 3 Mustr. d. f., 1 St.,
 2 K., 3 St., 1 Mustr. d. f., 1 St.
 — 13. Cour: 3 Luftm., 1 St., 2
 Mustr. d. f., 3 St., 5 Mustr. d. f.,
 6 St., 4 mal abwechsl. 5 Luftm.,
 1 f. M., dann 5 Luftm., 7 St., 5
 Mustr. d. f., 6 St. — 14. Cour:
 5 Luftm., 3 St. überg., 7 St., 4
 Mustr. d. f., 9 St., 3 mal abwechsl.
 5 Luftm., 1 f. M., dann 5 Luftm.,
 10 St., 4 Mustr. d. f., 5 St., 6 Luftm.,

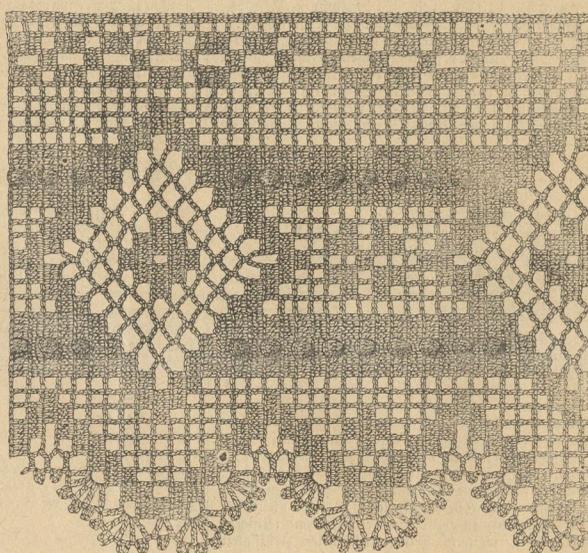


Fig. 8. Häkelarbeit.

3 19

4 St., 1 Mustr. d. f., 1 St. — 15. Cour: 3 Luftm., 1 St.,
 1 Mustr. d. f., 2 St., 2 K., 3 St., 4 Mustr. d. f., 4 St.,
 1 Musche, 8 St., 2 mal abwechsl. 5 Luftm., 1 f. M., 5 Luftm.,
 8 St., 1 Musche, 5 St., 3 Mustr. d. f. — 16. Cour: 5 Luftm., 3 St.
 überg., 7 St., 2 Mustr. d. f., 15 St., 5 Luftm., 1 f. M., 5 Luftm.,
 15 St., 5 Mustr. d. f., 3 St., 2 Mustr. d. f., 1 St. — 17. Cour:
 3 Luftm., 1 St., 1 Mustr. d. f., 3 St., 6 Luftm., 4 St.,
 4 Mustr. d. f., 4 St., 1 Musche, 4 St., 1 Mustr. d. f., 6 St.,
 2 Luftm., je 1 St. in die 5. der nächsten 5 Luftm. und in die
 folgende 6 M., 1 Mustr. d. f., 4 St., 1 M., 5 St., 1 Mustr. d. f.,
 6 St. — 18. Cour: 11 Luftm., 8 derselben überg., 7 St.,
 3 mal abwechsl. 2 Mustr. d. f., 9 St., dann 4 Mustr. d. f.,
 2 St., 2 K., 3 St., 1 Mustr. d. f., 1 St. — 19. Cour: 3 Luftm.,
 1 St., 2 Mustr. d. f., 3 St.,
 5 Mustr. d. f., 4 St.,
 1 Musche, 4 St., 2 mal
 abwechsl. 5 Mustr. d. f.,
 3 St., dann 1 Musche,
 5 St., 3 Mustr. d. f., 6 St.
 — 20. Cour: 11 Luftm.,
 8 ders. überg., 7 St.,
 4 Mustr. d. f., 9 St., 7 Mustr.
 d. f., 9 St., 7 Mustr. d. f.,
 11 St., 4 Mustr. d. f., 3 St.,
 6 Luftm., 4 St., 1 Mustr. d.
 f., 1 St. — 21. Cour: 3
 Luftm., 1 St., 1 Mustr. d. f.,
 2 St., 2 K., 3 St., 4 Mustr.
 d. f., 4 St., 1 Musche, 4 St.,
 2 Mustr. d. f., 3 St., 1 Mustr.
 d. f., 3 St., 2 Mustr. d. f.,
 3 St., 1 Musche, 5 St.,
 5 Mustr. d. f. — 22. Cour:
 11 Luftm., 8 ders. überg.,
 7 St., 2 Mustr. d. f., 3 St.,
 3 Mustr. d. f., 9 St., 2 mal
 abwechsl. 1 Mustr. d. f.,
 6 St., dann 1 Mustr. d. f.,
 9 St., 5 Mustr. d. f., 3 St.,
 2 Mustr. d. f., 1 St. —
 23. Cour: 3 Luftm., 1 St.,
 1 Mustr. d. f., 3 St., 6 Luftm.,
 4 St., 4 Mustr. d. f.,
 4 St., 1 Musche, 4 St.,
 2 mal abwechsl. 5 Mustr. d.
 f., 3 St., dann 1 Musche,
 5 St., 2 Mustr. d. f., 9 St.,
 2 Mustr. d. f., 6 St. —
 24. Cour: 5 Luftm., 3 St.
 überg., 7 St., 2 Mustr. d. f.,
 3 St., 3 Mustr. d. f., 9 St.,
 2 mal abwechsl. 1 Mustr. d.
 f., 6 St., dann 1 Mustr. d.
 f., 9 St., 4 Mustr. d. f.,
 2 St., 2 K., 3 St., 1 Mustr.
 d. f., 1 St. — 25. Cour:
 3 Luftm., 1 St., 2 Mustr. d.
 f., 3 St., 5 Mustr. d. f., 4
 St., 1 Musche, 4 St., 1 Mustr.
 d. f., 3 St., 2 Mustr. d. f., 3 St.,
 1 M.,
 d. f., 3 St., 1 Musche, 3 St.,
 5 Mustr. d. f., 6 St. —
 26. Cour: 3 Luftm., 3 St.



Fig. 4. Besuchskleid aus Wolstoff.

Fig. 5. Besuchskleid aus schwarzem Cassel.



über. 7 St. 4 Mufr. d. f. 9 St. 7 Mufr. d. f. 9 St. 4 Mufr. d. f. 3 St. 6 Kufm., 4 St. 1 Mufr. d. f. 1 St. — 27. Cour: 3 Kufm., 1 St., 1 Mufr. d. f. 2 St., 2 K., 3 St., 4 Mufr. d. f. und dementsprechend weiter. Am Sackrand der Spitze bezeichnend: # 1 dop. (doppelte) St. um den nächsten Bogen 1 P. (Picot d. f. 4 Kufm., 1 f. M. in die letzte doppelte St.), 1 dop. St. um denselben Bogen, nach einmaligem

Abschürren 1 St. um den folgenden Bogen, dann die oberen Glieder der dop. St. abgeschürt, 1 P., 1 dop. St. um den Bogen, um welchen die letzte St. greift, um die nächsten 5 Kufm., 1 St., 1 Kufm., 4 je durch 1 Picot getrennte doppelte Stäbchen um die folgenden 5 Kufm., 5 je durch 1 P. getrennte dop. St., dann um die drei Kufm. an der Sackspitze 2 durch 1 P. getrennte St., um den nächsten

Bogen. 5 je durch 1 P. getrennte dop. St. um den folgenden Bogen, 4 je durch 1 P. getrennte dop. St. und nach 1 Kufm. noch 1 dop. St., vom # wiederholt, jedoch hat man in der nächsten und jeder zweitfolgenden Wiederholung die 2 durch 1 P. getrennten St. an der Sackspitze fortzulassen.

für Haus und familie.



Seidene Blousen zu reinigen. Einige Karoffeln werden geschält, in ganz feine Scheiben geschnitten und abgepült. Dann gießt man ungefähr einen Liter kochendes Wasser darauf und läßt es stehen, bis es abgekühlt ist. Von diesem Wasser nimmt man so viel wie man nötig hat und gießt nun eine gleiche Menge Weingeist hinzu. Mit dieser Flüssigkeit reibt man mittels eines Schwammes die Blousen gut ab und wenn halb trocken, bügelt man sie auf der Rückseite mit einem nicht zu heißen Eisen beduft. Auf diese Weise lassen sich Blousen, seidene Röcke etc. in den verschiedensten Farben reinigen, ebenso kann man Sammt mit dieser Flüssigkeit säubern.

Rosafarbene Kleider und Blusen aufzufrischen. Mancher Hausfrau wird es gewiß angenehm sein, ein Rezept zu erfahren, wie man rosa Kleidungsstücke, welche oft schon nach der ersten Wäsche ihr frisches Aussehen verlieren, auf höchst einfache billige Weise auffrischt. Man kaufe sich für zwanzig Pfennig Aeltermes, in jeder Drogerie erhältlich, füge hiervon einige Tropfen dem Spülwasser bei, wodurch dasselbe eine schöne bläulichrosa Farbe erhält. In diesem Wasser lasse man die Kleider eine kurze Zeit liegen, bringe sie dann schwach aus und trockne sie an schattiger Stelle. Der Erfolg ist sehr befriedigend.



Das Beschneiden der Rosen. Beim Beschneiden der Rosen beachte man folgendes: Eine jede stark rankende Sorte, ob sie Theerose oder Noisetterose ist, darf nicht kurz geschnitten werden; sonst schneidet man das Blüthenholz weg, und sie

treibt, anstatt zu blühen, nur neues Holz. Dagegen werden alle schwach- und kurzstämmigen Rosen kurz geschnitten, weil diese am frischen Holze blühen. Wächst die Rose sehr stark, dann dürfen bloß die erkrankten oder schwarz gewordenen Spitzen, sowie das dünne Holz, das nicht fähig ist, eine Blüte zu tragen, herausgeschnitten werden. Hierbei ist einige Rücksicht auf die Form der Krone zu nehmen und zwischen manchertrieb bogenförmig nach unten zu binden, wodurch er noch mehr zum Wüthen gereizt wird.

Unkraut auf abgeernteten Gemüsegärten. Man lasse abgeerntete Beete ja nicht unbeachtet liegen und von Unkraut überwuchern. Letzteres breitet sich nicht nur allein sehr aus und zehrt den Boden aus, sondern bringt auch noch eine Menge Samen, der nun ausfällt und auf Jahre hinaus das Land verunreinigt.



Saure Ruttelfede. Die Rutteln werden rein gewaschen, in Salzwasser weich gedocht, abgeseigt und in kaltem Wasser abgeschwenkt; wenn sie abgelaufen sind, werden sie fein würdeltartig geschnitten. Dann wird ein Köffel Zucker mit zwei Köffeln Schmalz dunkelgelb gedocht, eine zerhackte Zwiebel und 3 große Kochlöffel Mehl dunkel gebräunt hinzugegeben, mit Fleischluppe, dem nötigen Essig, Pfeffer, Salz, Vorbeerblatt und Citronen angerührt und mit den Ruttelfeden noch eine halbe Stunde aufgekocht.

Filet à la Neapolitaine. 10 Personen. 1½ bis 2 Stunden. Ein abgelegenes, geschütetes Rinderfilet wird zwei Tage in einer Marinade von etwas Weißwein, Citronensaft einigen Köffeln Provençer-Öl, mit zwei geschnittenen Zwiebeln, zwei Mohrrüben, zwei Schalotten, einer Pastinakarzel, einem Vorbeerblatt, mehreren Stielen Petersilie und Estragon, Pfefferkörnern und Gewürz gebeizt. Vor dem Gebrauch abgetrocknet, brät man es mit reich-

licher Butter in der Pfanne, kocht währenddessen 250 Gr. Reis mit Bouillon aus Liebig's Fleisch-Extrakt, Butter und Salz weich, streicht ihn als Unterlage auf eine ovale Bratenschüssel, bepinselt ihn mit gequirltem Eigelb, läßt ihn im Ofen goldgelb backen, legt das in Scheiben geschnittene und wieder zusammengefehte Filet darauf, garniert es mit in Wein gebäufeten Trüffelstücken, Oliven und in Butter geschmorten, mit Liebig's Fleisch-Extrakt und etwas Zucker glacierten kleinen Zwiebeln, eine Tomatenauce besonders dazu reichend.

Meißelpeise. Man kocht ¼ Pfund Mehl mit Milch zu einem steifen Brei, rührt ¼ Pfund Butter (die aber nicht salzig ist) zu Sahne, giebt ¼ Pfund Zucker und abwechselnd 2 ganze Eier, 6 Eigelb, in den Brei und abgeriebene Citronenschale, zuletzt den Schnee der Eier dazu. Die Masse bädt man in einer geschmorten Form 1½—1¾ Stunde. Sie gerät immer, nur muß man nicht allzu viel rühren, wenn der Schnee eingetban ist, sie auch bald in den Ofen bringen. Dazu kann man Fruchtsaft geben.

Gebadener Blumenkohl auf 5 Schweizer Art. 10 Personen, 1½ Stunden. Der in bekannter Weise vorbereitete, in Salzwasser weich gekochte Blumenkohl wird, mit der Blume nach oben, in einen Badnapf gethan und statt der Buttersauce mit folgender Mischung übergossen: Ein viertel Liter guter saurer Rahm wird mit einigen Eigelben und ½ Theelöffel Liebig's Fleisch-Extrakt gequirlt, mit ein wenig Mehl und geriebenem Schwarzbrot berührt über den Blumenkohl gefüllt, den man darauf mit Parmesanläse bestreut und mit kleinen Butterstücken belegt, im Ofen goldgelb bädt.

Zander auf Matrosenart. 10 Personen. ¼ Stunden. Von einem Zander im Gewicht von 2½ Kilo löst man die Filets, schneidet das Fleisch in passende Stücke und macht dieselben kurz vor dem Anrichten, in Butter gebraten, gar. Die Fischgräten werden zerhackt, nebst dem übrigen Abfall mit etwas Wasser, einem halben Theelöffel Liebig's Fleisch-Extrakt, Wurzelwerk, Gewürz, Salz und Citronenschale zu einem kurzen Fond verköcht, der, durch ein Sieb gegeben, mit einigen Köffeln braunem Schrotmehl berührt, mit Sarcobell-Öffnen abgeschmeckt wird. In dieser Sauce werden die Fischstücke einmal aufgekocht und mit Champignons garniert auf den Tisch gegeben.

für die kleine Welt.

Quadraträtsel.

19

a	a	a	a
a	d	d	e
e	i	l	l
m	m	m	t

Die waagerechten und senkrechten Reihen ergeben gleiche Worte.

1. Weiblicher Vorname.
2. Eine Dichtung.
3. Weiblicher Vorname.
4. Biblischer Name.

Dreißtblige Charade.

Kleidend durch Italiens Auen,
Kannst Du dort das Erste schauen.
In den Apfel bis zum Kern
Kriecht das Zweite gar zu fern.
Nimmst das Ganze Du ins Saar,
Glänzt es wie die Sonn' fürwahr!

Gegensährträtsel.

Welchen bekannter Dichter erhält man, wenn man die Anfangsbuchstaben der Gegensätze zusammenlest von: „Düsel, niedrig, rund, unten, flug, unten, arm, Fuß, unrein, ja, hügelig, unrein“ und an einer Stelle noch einen zusammengesetzten Buchstaben einfügt.

Umstellträtsel.

Fahne, Mieter, Ferien, Suez, Viole, Gesang, Lech, Vofen, Hobel, Traun, Ernst, Lorch, Ebna.

Jedes Wort ist durch Umstellung der Buchstaben in ein neues Wort zu verwandeln. Sodann ergeben die Anfangsbuchstaben der neuen Worte eine niederländische Stadt.

Homonym.

Gefängnis ist's und Spielfigur
Und macht sich dienstbar die Natur.

Drei Scherz-Rätsel.

Wo sitzt der Hase am festesten?
Was ist schlimmer, als ein böser Bube?
Wann ist der Vogel ein Virtuose?

Kopf-Ganschrätsel.

Mit „S“ bin ich ein Schuß fürs Land,
Mit „R“ hat Niesen man erkannt,
Mit „D“ schägt man im Winter mich,
Wer es mit „A“ ist, befre sich.

Vorsehrätsel.

Lachs, Sand, Oder, Saft, Saft, Mehre.
Die Anfangsbuchstaben obiger Wörter sind durch andere zu ersetzen, so daß sie, jedoch in anderer Reihenfolge, den Namen eines Dichters ergeben.

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus letzter Nummer.

Rätsellösung:

Am Leben gilt der Stärke Recht,
Wer nicht gebieten kann, ist knecht
— Füllträtsel: Mozart, Ella, Popilon, Erbkönig,
Robert, Bernburg, Erfurt, Elsa (Lobengrin),
Regimentsdochter — Meyerbeer. — Wandel-
rattel: Kind, Kind, kind, find. — Silberträtsel:

1. Abdul Hamid
2. Amazonenstrom
3. Cochinchina
4. Hohenlohe
5. Engelburg
6. Neapel.

Aachen. — Tauschrätsel: Sund, Ceder, Hase,
Eis, Lieder, Laß, Welle, rund — Schiller. —
Buchstabenrätsel: Der Buchstabe „r“.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernmträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 229.

Dienstag den 30. September.

1902.

Rumänische Finanzwirtschaft.

Der neue rumänische Finanzminister Costinescu hat nach der „Frankf. Ztg.“ an den Ministerrat einen Bericht über die Verwendung von Fonds, die nicht durch die Kammern im Budget bewilligt werden, erstattet, und dieser Bericht ist nun in der „Boinga Regionala“ veröffentlicht worden, vermuthlich mit Zustimmung des Finanzministers. Costinescu macht in seinem Berichte die folgenden bemerkenswerthen Enthaltungen: Fast alle Ministerien und die verschiedenen öffentlichen Verwaltungen verfügen über eine große Anzahl Fonds, aus denen sie nach eigenem Belieben bedeutende Summen ziehen ohne Rücksicht auf das Budget und die Bestimmungen des Gesetzes über die Rechnungsablegung. Diese Art der Behandlung öffentlicher Gelder widerspreche durchaus dem allgemeinen Interesse und selbst dem Gesetz über die öffentliche Rechnungsablegung, welches bestimmt, daß unter öffentlichen Geldern nicht nur die Staatsgelder und die Gelder der Kommunen, sondern auch diejenigen der Handelskammern, der Civilhospitäler, aller Institutionen und öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten zu verstehen seien. So besteht, um nur einige Beispiele herauszugreifen, ein „Fonds zur Wiederaufzucht der Dobrußascha“, über welchen das Domänenministerium nach Gutdünken verfügt. Es ist nicht festzustellen gewesen, welche Summen diesem Fonds seit dem Jahre 1882 zugeflossen sind, da weder die Depositenkasse, wo diese Gelder aufbewahrt werden, noch das Finanzministerium genaue Rechnung führt. Wahrscheinlich sind dem Fonds seit zwanzig Jahren (so lange besteht der Fonds) mindestens 2 Millionen Francs zugeflossen, und welchen Nutzen man damit stiften können, wenn die Gelder regelmäßig und ausschließlich für den bestimmten Zweck verwendet worden wären; statt dessen ist der Fonds allmählich durch allerhand Ausgaben persönlicher Art aufgezehrt worden. Die Direction der Posten und Telegraphen verfügt über einen Fonds, dem jährlich 500 000 Francs zufließen, ohne daß sie irgend wie der Oberrechnungskammer Rechenschaft über die Verwendung der Summe giebt. Der Hafensfonds beträgt fast 4 Millionen jährlich, und seine Verwendung unterliegt ebenfalls nicht den Bestimmungen des Komptabilitätsgesetzes. Außer diesen giebt es noch mindestens 23 Fonds, welche Millionen in der Depositenkasse haben und über die nach Belieben verfügt wird, ohne Kontrolle und ohne daß auf die fraglichen Gesetze, durch welche sie geschaffen wurden, Rücksicht genommen wird. Außer diesen Fonds giebt es noch Depots aller möglichen Arten, die man in derselben Weise verwendet. Die Depositenkasse enthält Wertpapiere des Kommandanten der Flotille von Galatz, die vollständig aufgegeben sind. Das Domänenministerium unterläßt es, die Coupons von bei ihm als Garantie deponirten Wertpapieren abzutrennen und läßt sie verfallen. Man verzieht in der Depositenkasse selbst Werthe, die zur Conversion aufgerufen worden sind und andere verfallene Papiere bleiben unbeachtet. Andererseits befehlen die Gerichte keine bestimmte Regel bei der Aufbewahrung von Empfangsscheinen für alle möglichen Garantiesummen u. Die Departements-, Kommunen und verschiedenen öffentlichen Verwaltungen haben auf der Depositenkasse Summen, die seit Jahren deponirt und aufgegeben sind. Mit den Summen, die man für die Aufzucht der Dobrußascha gesammelt hat, hätte man bis jetzt 40 000 Hektar wieder aufwachen können, und diese Operation wäre von unberechenbarem Nutzen für die Dobrußascha gewesen. Mit den angesammelten Summen für die Verbesserung der Tabakcultur hätte man dieser Cultur einen großen Aufschwung geben können, so daß die Ausfuhr von Tabak viel größer gewesen wäre, als sie es jetzt ist, und die Einführung bösserer Sorten hätte bedeutend vermehrt werden können. Man kann daselbe von den Fonds für die Pflege der Staatswälder, der Bäder, die Bekämpfung der Epidemien, Viehseuchen und allen andern Fonds

sagen. Diese Nachlässigkeit und Unordnung muß aufhören.“ Der Finanzminister ersucht zum Schlusse seines Berichtes den Ministerrat, zu veranlassen, daß alle Ministerien und alle öffentliche Verwaltungen sobald als möglich genaue Aufstellung über alle Fonds machen, über die sie verfügen und die sie in der Depositenkasse deponirt haben. Eine Commission soll dann ein Reglement ausarbeiten, nach welchem alle diese Fonds zu verwalten wären, worauf vom Ministerium nach der Zustimmung des Königs Bestimmungen erlassen würden, die für alle öffentlichen Verwaltungen obligatorisch wären.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In Frankreich hat der nationalitische Abg. Ripert eine Interpellation über die Rede des Marineministers Pelletan bei Marseille angekündigt, weil Pelletan darin die Hoffnung ausgesprochen habe, daß die nationalitische Partei bald wieder die Mehrheit im Marceller Gemeinderath erhalten werde. — Gegen den Abbé Muravel in Nantes, der in einer Predigt zur Boycottirung aller Nichtkatholiken aufgefordert hatte, ist vom Staatsanwalt eine Unterzuchung eingeleitet worden. — Wegen seiner Haltung im Prozeß gegen den Oberstleutnant de Saint Remis ist nunmehr der Divisionsgeneral Krater zur Disposition gestellt worden. — Das Syndikat der französischen Eisenbahnbedienten erklärt die Meldung, daß es den Bergleuten im Falle eines allgemeinen Ausstandes seine Mitgliedschaft zugewidmet habe, für unrichtig; an das Syndikat sei ein dahingehendes Gesuchen nicht gestellt worden, und es habe demgemäß solche Möglichkeit auch nicht ins Auge faßten können.

Belgien. Die Tochter des Königs von Belgien Gräfin Conny hat nach der „Post, Ztg.“ von 17 000 Einwohnern Antwerpens ein Beileidstelegramm erhalten. Damen der Brüsseler Gesellschaft fanden eine Kundgebung der Theilnahme, in der zugleich die Enttötung über das Geschehene ausgesprochen wurde.

England. In Irland hielt am Donnerstag William O'Brien, der Führer der Nationalisten-Partei, zu Claremorris eine heftige Rede, in welcher er erklärte, es sei jetzt die Zeit gekommen, die Grundsätze der United Irish League in die Wirklichkeit zu übertragen; die Stellung der Gutsbesitzer müsse erträglich gemacht werden durch thätigste Boycottirung und sozialen Ditticismus.

Türkei. Ueber Kämpfe zwischen Bulgaren und Türken wird der „Neuen Freien Presse“ aus Salonich gemeldet: Alle bulgarischen Dörfer des Vilajets Monastir, namentlich die Dörfer des Bezirkes Vobena, haben sich gleichzeitig erhoben. Die Aufständischen griffen die türkischen Dörfer an, wo blutige Kämpfe stattfanden. Die Militärbehörden von Monastir und Salonich sandten rasch Truppen ab, um die aufständischen Banden einzuschließen. Die Bulgaren sollen durch Emissäre in allgemeine Empörung versetzt sein.

Rumänien. Die rumänische Regierung hat dem „Neueren Bureau“ zufolge durch ihren Gesandten in London der britischen eine längere Darlegung der Lage der rumänischen Juden, wie sie sich von ihrem Standpunkte aus darstelle, unterbreitet. Der Gesandte erklärte sich ermächtigt, auszuführen, daß seine Regierung nicht in der Lage sei, die Auswanderung von Juden aus Rumänien zu verhindern. Der Gesandte hat um Auskunft, ob die Ansichten der britischen Regierung sich mit denen des amerikanischen Staatssecretärs deckten. — Nach einer „Neueren“ Meldung aus Newyork wird dort die Nachricht, daß Rumänien keine Pässe an Juden mehr ausstelle, in Washington als unmittelbare direkte Anerkennung der Richtigkeit der Darlegungen des Staatssecretärs Hay angesehen. Das Aufhören der direkten Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und Rumänien

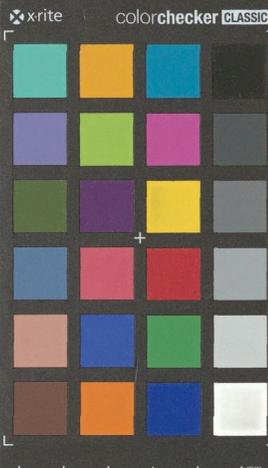
betrachtet werden, und die Vereinigten Staaten müßten, obgleich sie auch weiterhin dieses Interesse für die Besserung der Lage der rumänischen Juden hegen mögen, sich einstweilen mit dem zufrieden geben, was geschehen sei.

Bulgarien. Eine Schiffsfeier ist an diesem Sonnabend und Sonntag in Bulgarien veranstaltet worden zur Erinnerung an die Kämpfe, welche vor 25 Jahren in dem russisch-türkischen Krieg an diesem wichtigsten aus Bulgarien über den Balkan führenden Uebergang stattgefunden haben. Zur Theilnahme an der Schiffsfeier ist der russische Großfürst Nikolaus an Bord des Panzerschiffes „Georgi Bobadonoff“ am Donnerstag in Warna eingetroffen, begrüßt von 101 Kanonenschüssen. Der Fürst von Bulgarien hat dem Großfürsten an Bord des „Bobadonoff“ einen Besuch ab, den der Großfürst an Bord des bulgarischen Schiffs „Nadjescha“ erwiderte. Um 5 1/2 Uhr schiffen sich der Großfürst, der Fürst von Bulgarien und die anderen russischen Gäste aus und wurden am Quai

von den Metros von den den der die Gäste sich der mit der früh einen in Burgas, namens des und Kader von der Be- Die Gäste Agora, von Bulgarester mens zu den auf die er. ist Freitag wege nach

und Peru kima ein die zwischen chen Po- bisherige zum. Da- gander Bot- schafferverwech- sel erforderlich gewesen: Mc. Cormick, der jetzige Vorkonfer in Wien, ist zum Vorkonfer in Petersburg, Storer, der jetzige Vorkonfer in Madrid, zum Vorkonfer in Wien ernannt. Der neue Vorkonfer in Berlin Charlemagne Tower entstammt einer alten Colonistenfamilie, die sich 1637 in Massachusetts niederließ. Er wurde am 17. April 1845 in Philadelphia geboren, machte 1872 an der Harvard-Universität sein Examen und betrieb dann mehrere Jahre in Madrid, Paris, Tours und Frankfurt a/M. das Studium der Geschichte, moderner Sprachen und moderner Litteratur. Er gehörte vielen wissenschaftlichen Gesellschaften als Mitglied an, ist Ehrendoctor des Lafayette College und hat ein historisches Werk über „Marquis de Lafayette in der amerikanischen Revolutionszeit“ geschrieben. Im Jahre 1897 wurde Tower zum amerikanischen Gesandten in Wien ernannt, doch hieß es schon damals, daß er lieber nach Berlin gegangen wäre. Tower ist nach der „Frankf. Ztg.“ reich und das Palais, das er in Wien bewohnt, hat ihm an Miethe mehr gekostet als sein ganzes Gehaltenehalt betrug. Im März 1899 ging Tower als amerikanischer Vorkonfer nach Petersburg.

... xrite colorchecker CLASSIC



Deutschland.

Berlin, 29. Sept. Wie der Brief. G. v. aus Myslowitz meldet, wird der Kronprinz dort der Denkmalsentwässerung als Vertreter des Kaisers bei-